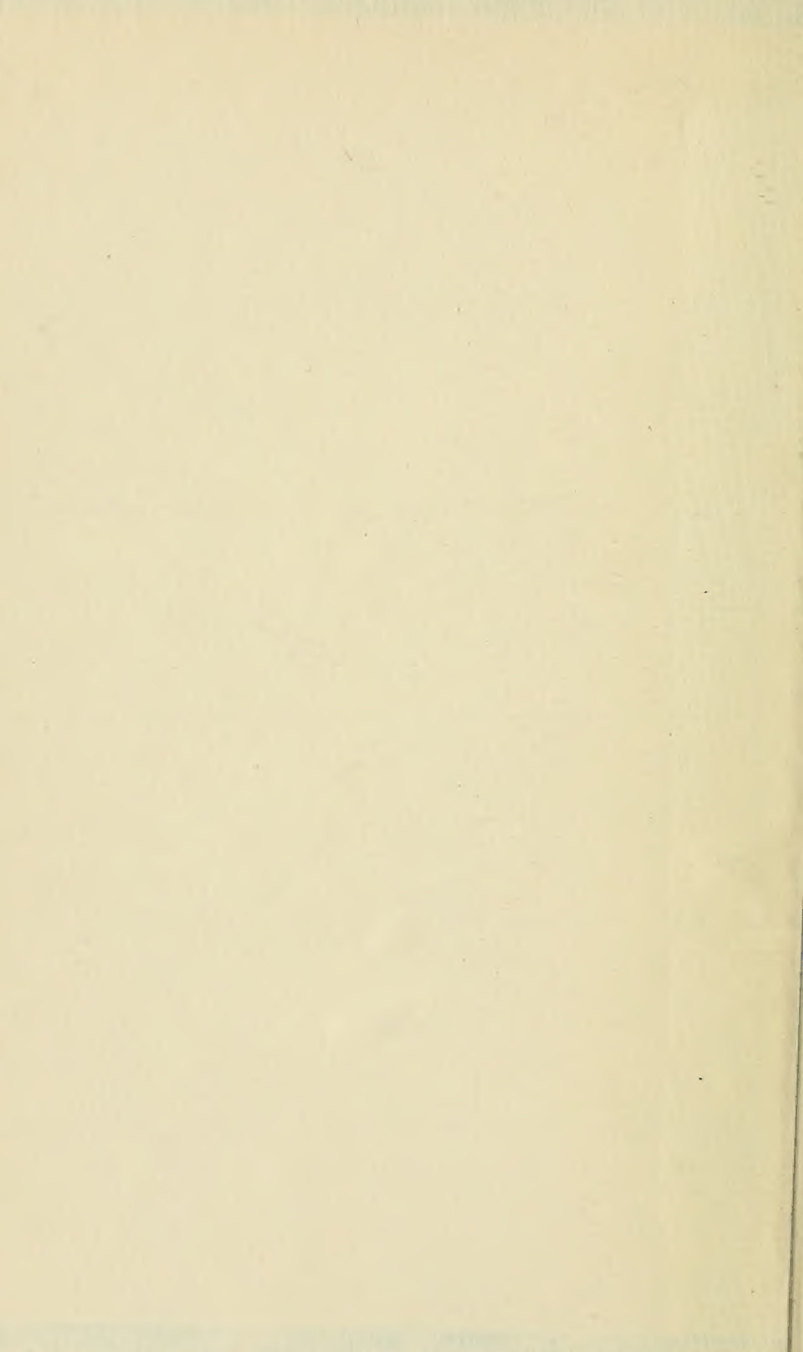
CHRISTIAN MORGENSTERN

EPIGRAMME UND SPRÜCHE

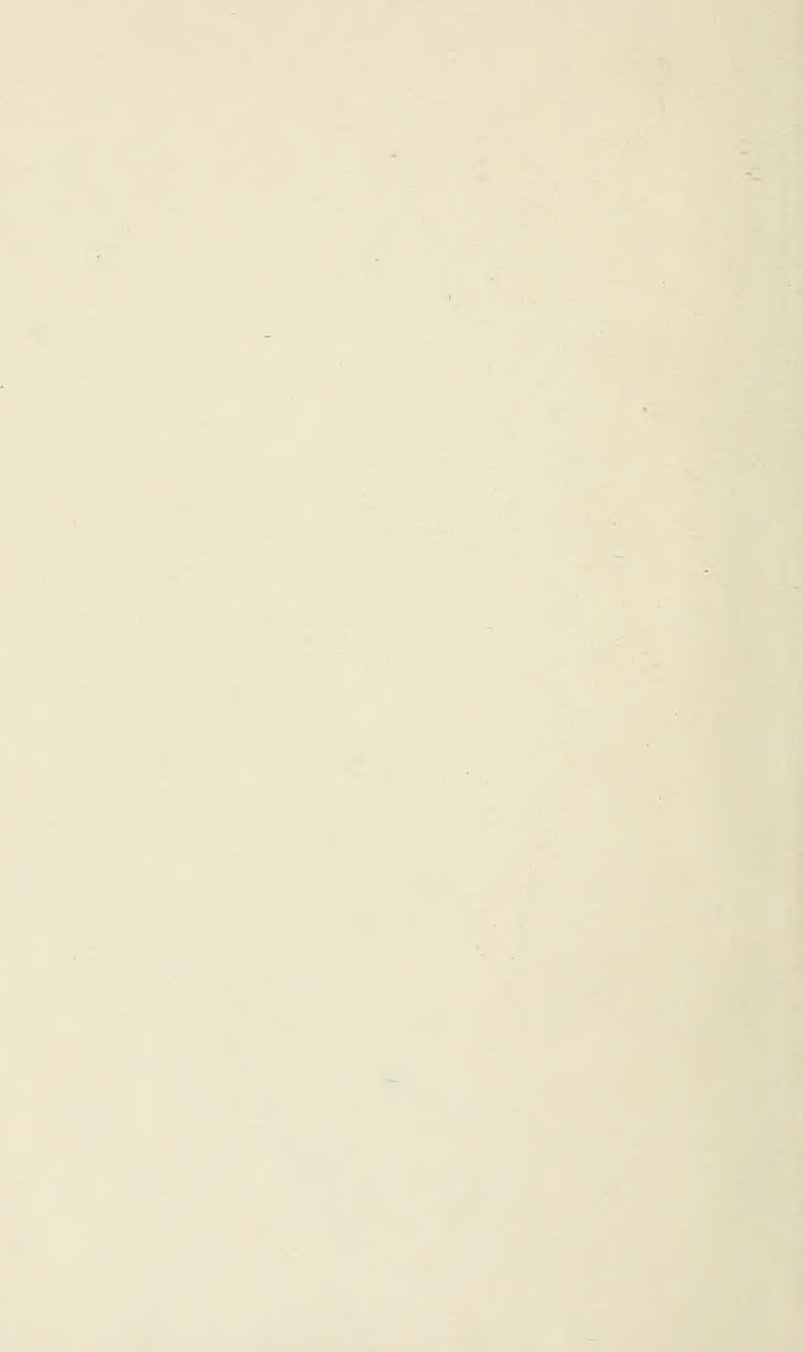






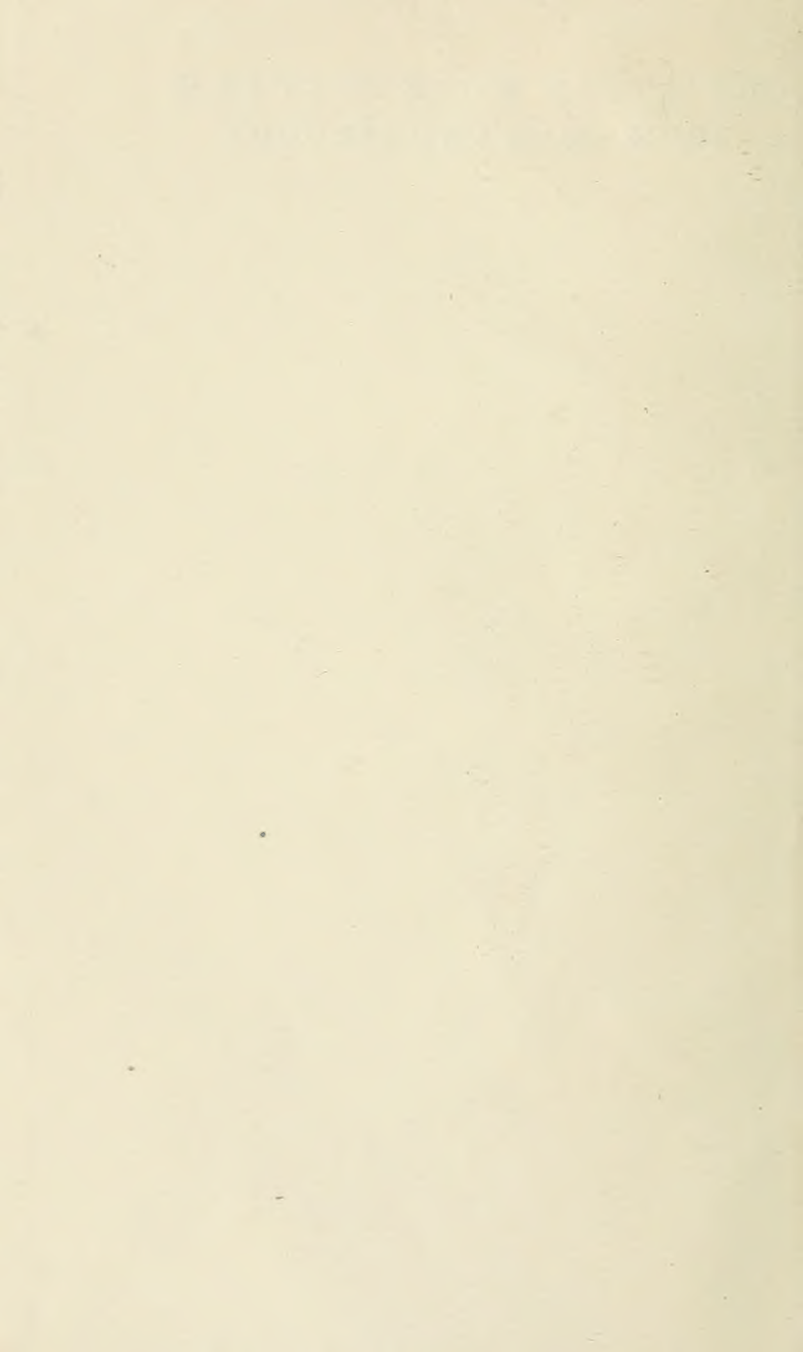




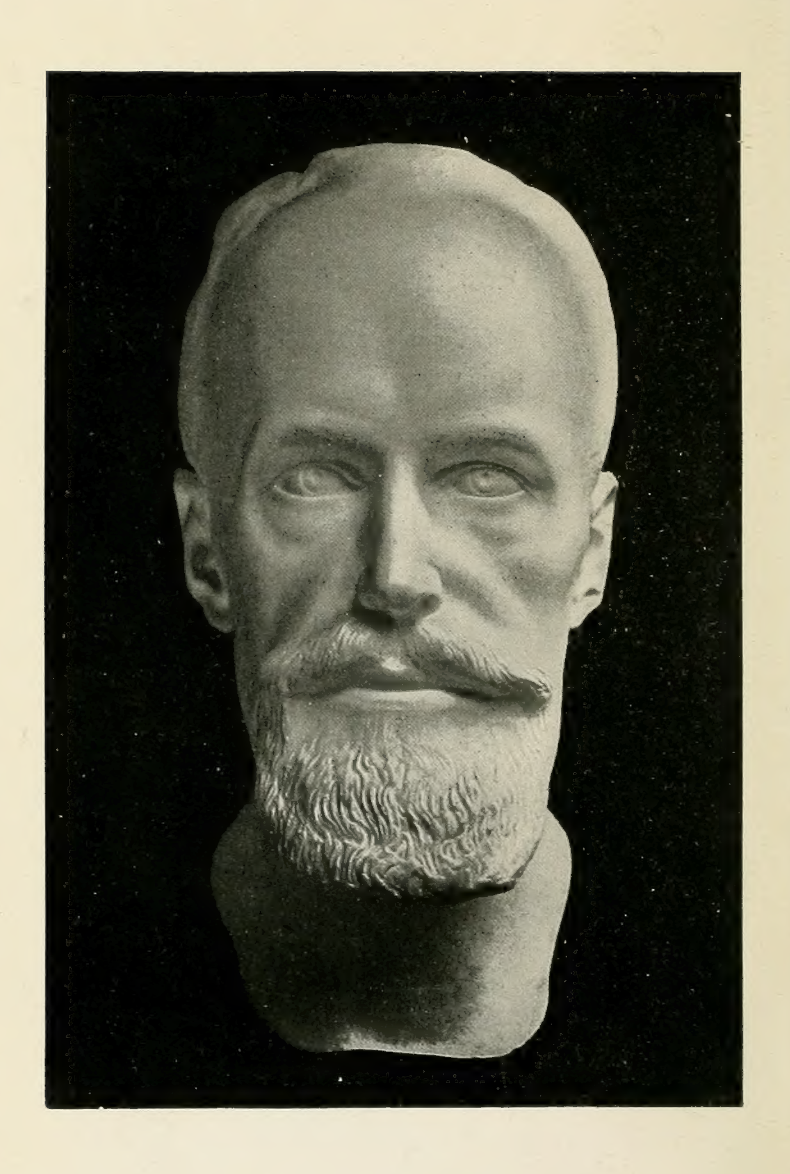


CHRISTIAN MORGENSTERN

EPIGRAMME UND SPRÜCHE







CHRISTIAN
MORGENSTERN

EPIGRAMME UND SPRÜCHE

*

R. PIPER & CO. VERLAG MÜNCHEN
1922

HERAUSGEGEBEN
VON MARGARETA MORGENSTERN
BILDNIS NACH EINER BÜSTE VON HANS WILDERMANN

Laß dies lauter Brücken sein
aus dem Alltag hergeschlagen
dich zum All-Tag hinzutragen.





I



MULUS:

‚Der Freiheit höchste Freuden winken!'
(Scilicet: Uniformiertes Trinken!)

‚KOMMILITONEN':

‚Der Ahnen wilde Streitbegier
auch uns zum Kampfe reißt:
Wir kämpfen mit Zigarr und Bier
wider den heiligen Geist.'

WISSENSCHAFT

Wie läßt der Zeit sich trefflich dienen
im Schutz und Schirm der Mandarinen.

Ein Kälblein Wissenschaft genügt,
damit wird lebenslang gepflügt.

Die Wissenschaft — die Wissenschaft —
die Wissenschaft — die Wissenschaft.

PATRIOTEN

‚Zum Sachsenwalde pilgern wir
und trinken mit dem Genius Bier.
Wir haben Grund, den alten Herrn zu loben,
der eignen Denkens längst uns überhoben.‘

DER CAFÉ-LITERAT

Täglich sitzt er im Café
unter Zeitungspfaffen.
Glaubt ihr, dieser Mann wird je
etwas Großes schaffen?

JOURNALISMUS

Jungvolk der Pythagoräer
hielt fünf Jahre sich im Schweigen.
Heut will jeder junge Kräher
alsogleich sein Stimmlein zeigen.

IMMER NOCH!

Würdelos: dies mitternächtlich
überstürzte Rezensieren.
Schreiber, Leser gleich verächtlich,
wenn sie hier nicht protestieren.

EINIGEN KRITIKERN

Laßt bei diesem Kot und Stroh
endlich es bewenden;
müßt nicht euer Bestes so
leichten Sinns verschwenden!

PÖBLESSE OBLIGÉE

‚Gutes laßt uns stets beschweigen;
denn es dünkt uns selbstverständlich;
Schlechtem aber stets bezeigen,
wie wir ihm so tief erkenntlich.‘

AN NIETZSCHE

Mag die Torheit durch dich fallen,
mir, mir warst du Brot und Wein,
und was mir, das wirst du allen
meinesgleichen sein.

DICH SELBER NACH DIR SELBST

O schwärme, schwärme, Liebe,
nach jeder Erdenfreude ernstbeflügelt!
Nur eins verliere nicht:
den roten Faden deiner tiefsten Pflicht.
Der aber ist:
Dich selber zu entdecken
und dann dich selber nach dir selbst
zu strecken.

AUS RELIGION

Wir treiben mit Gefühlen Spott
um höhere Gefühle,
zerbrechen woll'n wir euch und ‚Gott'
die angemaßten Stühle.

AN DIE MESSIASSÜCHTIGEN

Messias, komm! gib endlich Licht!
Laß endlich unsre Sehnsucht landen!
So jammert ihr — und habt noch nicht
den ersten großen Mann verstanden.

DER MONIST

Wie seine Flöte
auch immer verführt — —:
Haeckel und Goethe
mit Bier angerührt.

Der Schwärmer schwimmend Augenblau
bleibt Trost und Kost so mancher Frau.
Und lächelnd spricht ihr Laut- und Stumm-Sein:
‚Das ist ein Mann! Der kann noch dumm sein!'

Immer radelt, immer reist,
daß nur keiner bleibe;
strampelt euch das bißchen Geist
vollends aus dem Leibe!

Was schwatzt ihr da, ihr Schmollenden,
von eurem ‚höhren Rechte'?
Ihr es nicht anders Wollenden —
es gibt kein Recht für — Knechte.

EINEM JUNGEN MÄDCHEN

Behaupte dich,
sonst gedeihst du nimmer.
Es gilt Ich gegen Ich
überall und immer.
Nur die Kräftigen
schauen die Höhn;
was weinst du denn —
Ist das nicht schön?

EINER JUNGEN LEHRERIN

Wenn dich Neues überwüchtigt,
laß dich's nicht zu sehr beschweren,
mehr als Wissen, das verflüchtigt,
wirst du sie dein Wesen lehren.

Das sind die mitleidlosen Steine,
die Tag und Nacht dein Ich zerreiben;
willst du dein ganzer Eigner bleiben,
so flieh die liebende Gemeine.

Und bricht einmal dein volles Herz
und spricht von einer Überwindung: —
‚Oh!' ruft des Nächsten kleiner Schmerz,
‚bei Gott, ich kenne die Empfindung!'

Wir müssen es immer wieder verschlucken,
wie zwei Weiber einander begucken.
Wir sehen uns ja wohl auch mal an —
aber so schamlos blickt kein Mann.

AN DER SPREE

O Spree, was wirst du uns noch alles schenken!
Ein Zirkus und ein Dom, das gibt zu denken.

MÜNCHEN

Du liebe Mutter- und Vaterstadt,
dir will ich nichts Hartes sagen.
Doch trinke dich nicht allzu satt
an alten glänzenden Tagen.

WEIMAR

Zwei Männer traten
unter dein Zelt,
Hauptstadt Deutschlands,
Hauptstadt der Welt!

SELIG SIND..

Selig sind die geistig Armen,
denn sie stecken nie die Nase
in den Brunnenschacht des Lebens
voll gefährlich gift'ger Gase.

Trinken oben aus dem Becken
fromm mit Ochs und Schaf zugleich.
Und dereinst, wenn sie sich strecken,
erben sie das Himmelreich.

Ja, plärrt nur ‚feig', wenn sich ein Mann
trotzig aus eurer Mitte drängt,
ihr, deren ungezählter Bann
wie Läusebrut am Leben hängt.

ANTISEMITEN

Werft doch die Maske von euch.
Es ist ja nicht Sem, den ihr meint.
Hinter dem Rassen- verbirgt
schlecht sich der Klassen-Haß nur.

ARITHMETISCHE PROGRESSION

Ein Paar Zeitungen
zwei Parteizungen.
Zwei Paar Zeitungen
vier Parteizungen usw.

GLADSTONE

Er konnt nie über etwas lachen.
Wie kann ein Mensch so tief verflachen!

FÜR CHRISTIAN FRIEDRICH

,Woran sollen wir uns erziehen?'
An großen Biographien.
Plutarch unters Kopfkissen!
Wie wir's von Napoleon wissen.

AN CATHERINE R.

Du bist von jenen feinen Leserinnen,
in denen unsre Verse schöner werden,
so schön, wie sie zu werden nie verdienen.

Ich sehe Dich mit herrlichen Geberden
an meinen schlichten Träumen weiterspinnen,
und Wunder webt Dein reiches Herz aus ihnen.

AN EIN MÄDCHEN

Ich hab mich nicht in dir verlesen:
Dein Wesen lag mir allzu hell.
Du wärst ein frischer Trunk gewesen,
doch nimmermehr ein Lebensquell.

VOR EINEM UMSCHLAGETUCH

In diesem Tuch ist Leben eingefangen —
in roten, grünen, goldnen, blauen Streifen,
dazwischen breite weiße Flächen tanzen.
Versuch ich es, dies Leben zu ergreifen?

IM ALLGEMEINEN:

Der Jüngling schwört es und der Mann vergißt es.
Der sagt: so soll es sein! und der: so ist es.

OLIGARCHIE — OCHLOKRATIE

Derselbe Zirkel, sollt ich meinen:
Die Lüge der Großen — die Lüge der Kleinen.

Ihr karrt in ewig gleicher Spur
und narrt euch vor, dies sei Kultur.

DER GELEHRTE UND GOETHE

‚Ich weiß, was er zu jeder Zeit gesagt,
doch mein Gewissen hat er nie geplagt.‘

Was berufst du dich auf Goethen,
selbstverliebter Larpurlar!
Kann dich doch ein Wort schon töten:
‚Was fruchtbar ist, allein ist wahr.‘

L'art pour l'art, das heißt so viel:
Wir haben nur noch Kraft zum Spiel.

AN —

Du spielst dein Leben lang den Renaissanceler,
doch wahrhaft neu geboren wardst du nie.

IBSEN

Ich habe mit dir gerungen
und werde mit dir ringen.
Du hältst mich stark umschlungen,
doch zerreiß ich auch oft die Schlingen.
So schwankt die Seele hin und her,
bald gelöst, bald verstockt.
Du bist fürwahr wie das Meer —
das abstößt und lockt.

AN EINEN JUNGEN PRIESTER

Uns trenne nichts, mein junger Menschenbruder,
wenn nur du wahrhaft glaubst an deine Gottheit
und mich in Frieden lässest mit der meinen.
Ich will dich nicht nur dulden neben mir,
wie deine Lehrer uns Gottlosen taten —
Du sollst mir heilig sein als Lebenskünstler,
der auf des Lebens schauerlichen Wassern
wandeln will, wie ich.

Germanen sieht man wenig an,
der Germanist ist heut der Mann;
wir andern können nur radebrechen,
er weiß alleinzig ‚deutsch' zu sprechen.
Und ob er auch nicht fähig ist
ein armes Wörtlein selbst zu zeugen —
(der Germanist, mein Germanist)
er weiß, daß nichts so wonnig ist
als — Schaffende zu beugen.

Vor allem sind die Klassiker
mit Anmerkungen zu versehn
und Zahlen an den Zeilen,
dann wirst du sie erst verstehn.
Doch daß sie sich ganz erschließen,
so helfe dir ferner fort
ein fachmännisch-gründlich Vor-, Bei-,
Zu-, Mittel- und Hinterwort.

DER SPARSAME DICHTER

‚Willst du nicht Artikel schreiben?' –
Laßt's beim Epigramme bleiben.
Kann ich's euch in zehn Zeilen sagen,
was euch verwundert,
warum euch Honorar abjagen
für hundert.

TOTSCHWEIGEN

Ihr Edlen schweigt? . . .
Die Wahrheit steigt
gen Himmel wie eine Lerche.
Ihr bringt sie nicht um;
steht noch so stumm
und stotzig in eurem Pferche!

TRAGIK DER KUNST

Des sei dir, Lieber, stets bewußt
bei allen Künstler-Gaben:
Das Beste blieb in stiller Brust
verschlossen und begraben.

Vor den ‚abgeklärten‘ Leuten ist die Furcht nicht unbegründet.
O ich kenne diese Zeiten, wo man ‚abgeklärt‘ empfindet.

DIE ÄSTHETISCHEN

Ihr preist die Kraft und schmäht doch jede Tat,
ihr weder Fisch noch Fleisch, ihr — Kopf-Salat!

NACH GORKIS NACHTASYL

Ich misse mehr und mehr den Ernst
für eines Dichters Predigt.
Was du, mein Freund, vom Dichter lernst,
ist meistens längst erledigt.

DIE GUTEN BÜCHER REDEN:

Wir sind euch nur bedruckte Tücher,
Zimmer- und Seelen-Dekorationen.
Wir möchten gern bei euch einwohnen;
wir würden euch gern Lebensbücher.

AN DEN SKLAVEN MICHELANGELOS

Du eines Riesenplanes edler Rest!
So hebt man an und brütet Grenzenloses,
so rüstet man zu einem Schöpfungs-Fest . . .
Und was wird Form? Zwei Sklaven und ein Moses.

DEM SCHAFFENDEN

Vom zersetzenden Geiste
fürchte das meiste.
Ward sonst dein Geist nur hell und frei,
geh ihm vorbei —
und ob dein bester Freund es sei.

Hast du was zu sagen —
so bist du der Rechte.
‚Ich habe zu sagen . . .
daß ich auch mitzählen möchte.'

DER IKARIDE

Er trinkt zu viel, sein Auge schwimmt
in Wonnen gemeinen Wohls;
er bleibt, so hoch den Flug er nimmt,
ein Ikarus des Alkohols.

ÜBERBRETTL

Prachtvolles Zeitalter!
Lachen wird plötzlich Programm.
Jedem steht frei, die Welt zu überwinden.
Braucht nur zu grinsen, das übrige wird sich finden
am —
Billettschalter.

ANNUNZIO

Ich mag dich nicht
und wenn es noch so blinkt
und noch so viel in deiner Kunst besticht.
Du bist ein Mensch für mich, um den es — stinkt.

Des Juden Freisinn raubt Gewicht,
daß er zu sehr pro domo spricht.

DICHTERBEKANNTSCHAFT

‚Zu Haus in meiner Träume Welt,
wie hab ich ihn mir vorgestellt!
Doch ach, wie ganz betrog ich mich:
Der Esel sieht ja aus wie ich.‘

•

NEO-BERLIN

Welche Kunstsiegesalleen!
Welches Neulandgebuddel!
Ein blendendes Phänomen:
Dies Berliner Kulturkuddelmuddel.

Die Zeit ist nah, sich zu erfüllen —
da wird man im Tiergarten — Bäume ‚enthüllen‘.

AN DEUTSCHLAND

In Optimismus sinkst du mehr und mehr.
An Jena denke! Muß der Blitz dich erst
von neuem lehren, daß dein Mark vermorscht?

Hüte dich, Deutschland, vor dem schleichenden Gift
der Selbstgefälligkeit! Du schlichtes Volk von einst,
wie steht dir schlecht der prahlerische Zug!
Ward es dir leid des Schweigens schweres Gold,
daß du des Redens Silber nun so eifrig prägst?
Hast du so viel geträumt im Dämmer und gedacht,
daß du im hellen Licht des Tages nun ein Schwätzer
wirst?

Ihr Fortschritteifrer, wie, wenn eines Tages
erhellt, daß ihr bergab stürmt wie besessen?

AMERIKA UND FRIEDRICH DER GROSSE

Einen Friedrich den Zweiten gering zu schätzen,
es ist und bleibt eine Flegelei.
Aber wie dem auch sei —
wie kann man den Mann derlei aussetzen -

SKEPTISCHER SCHNÖRKEL

Auf Erfolg
reimt sich Volk;
auf Volk
reimt sich —
nichts.

Was mir ‚Patriotismus' ist?
Ein Gefühl, das zehn andre frißt.

Als Gott den preußischen Mann erschuf,
da sprach er: ‚Es werde der Ordnungsruf.‘

‚SCHUTZMANN‘

In seinen Kopf geht nur hinein:
‚Imgrunde darf so viel nicht sein!‘

VOM EINIGEN DEUTSCHLAND

Der Staat focht wider die Chinesen;
das Volk ergriff der Buren Teil;
das nenn ich ein organisches Gebilde.

Des Volkes Wunsch ist Luft gewesen.
Sein hoher Rat war ländergeil —
und Söldner fielen ruhmlos einer Gilde.

O Staat! Wie tief dir alle Besten fluchen!
Du bist kein Ziel. Der Mensch muß weiter suchen.

‚Det frie Norge‘, ‚die freie Schweiz‘,
Tiraden über Tiraden!
(Eine Freiheit von etwas fraglichem Reiz –
von der übrigen Staaten Gnaden.)

Wir wollen keine Politik;
wir hassen diese Drachensaat;
wir wollen nur einen Sieg:
den über den Staat.

DER SCHREINER

Überall gibt's Entdecker, Erfinder,
überall gibt's Erwecker, Überwinder.
Auch von eurer Zunft wird man einst lesen:
Ist da ein junger Geselle gewesen.
Was unter Hunderten keiner fand,
schuf wie im Spiel seine glückliche Hand.
Er war ein Künstler wie irgendeiner,
er machte die Freude am Leben reiner.

DEN SCHUSTERN

Auch ihr könnt euch ‚befreien',
wert würdigsten Grußes.
Es gilt nicht Chinesereien,
es gilt das Recht des Fußes.

AN TOLSTOI

Totengräber wärst du gerne
aller westlichen Kulturen;
doch wir wandern andre Spuren,
haben unsre eignen Sterne.

Und indem dein blind Verfemen
uns verstößt und unsre Ahnen,
ist die Größe des Germanen
dich in sich — mit aufzunehmen.

Ihr seid alle ‚historisch verseucht‘;
wenn euch ein Teilchen nur reizvoll deucht,
gleich sagt ihr ‚nicht nein‘ mehr zum Ganzen,
mögt dann nach allen den Pfeiflein tanzen,
die euch umlocken mit ihrem Spiel.
Aber schweigt mir vom ‚großen Stil‘.
Man hat nicht — ihr denkt es euch zu bequem —
klein- und großen Stil außerdem.

‚GESELLSCHAFTEN'

I

Es läßt sich nun einmal nicht mehr vereinigen
mit dem ‚Anstand' und ‚unsrer Kultur von heute'. —
Gewiß, man wird euch gern alles bescheinigen,
aber schenkt mir die Ausdrücke, ihr guten Leute.

II

Ein Lied wird vorgesungen,
das durch sich selber ist.
Hei plappern da die Zungen
vor Wagner und vor Liszt.
Sie reißen's schier in Stücken,
eh's noch zu End' erklang;
o selig, mit Gesang
die Menschen zu beglücken.

III

Und dann zwischen all dem Gurren und Schnarren
doch auch wieder menschlisches Reden und Schaun.
Denn es sind ja nicht alles Narren
und nicht immer. — O Grauen, o Graun.

Ich kann's, ich kann's nicht mehr ertragen,
dies artige geleckte Sagen,
dies kluge Reden, süße Blicken —
dies Lachen, Rufen, Köpfenicken.
Dies Wörter- und Gedankenschniegeln,
dies eitle Sich-im-Nachbar-Spiegeln,
dies ganze falsche hohle Treiben —
Nein, laßt uns bei uns selber bleiben.

‚Der, mit dem du sprichst,
ist immer der Weise,
die übrige Welt
gruppiert sich um ihn im Kreise.
Höchstens ein paar Gipfel in der Ferne
sind ihm heilig noch,
ein paar Sterne —
wieviel große Geister gibt es doch!‘

Das macht, daß jeder nur gern lebt,
wenn er sich tüchtig überhebt.
Einen Grund hat jeder — besieh's nur genau —
und wär's zulezt nur — seine Frau.

Nichts trauriger, als wenn die Mittel fehlen,
sich immer mehr und besser zu beseelen.

FRAGE OHNE ANTWORT

Es gibt Menschen, die so groß sind,
daß ihnen solche Dinge nicht mehr dienen.
Es gibt Menschen, die so groß sind —
gehörst du zu ihnen?

EINEM UNGEZOGENEN

Du treibst es wohl wie jener junge Hund,
der auf uns sprang mit heftigem Gebell,
ein weiches, allzuweiches Naturell
verbergend hinter lautem kecken Mund.

Was braucht's des Spiels: kein Jüngling steht vor dir,
der alles gleich so nähme, wie sich's gibt.
Was mußt du den betrüben, der dich liebt —
dich lieben könnte —! Komm, ergib dich mir!

BEKANNTSCHAFT

Wir sprangen ineinander hinein,
kein Wandern mochte lustiger sein.

Wir tummelten uns kreuz und quer,
als ob des Lands kein Ende wär.

Bis unsre Zeh'n und Knie fanden,
daß hier und dort auch Steine standen.

Grenzsteine, wie wir bald bemerkten,
als sich die Stöße grob verstärkten.

Da zogen wir uns denn Stück um Stück
wieder aufs eigne Gebiet zurück.

LACERTA MOSAICA

‚Bin ich dir Symbol der Helligkeit?
Freund, mein Geist ist nichts als Schnelligkeit.‘

‚GRÜNDE‘

Was fragst du ruhelos: Warum? –
und meinst den Fall verstanden:
Wenn sich mit Gummi sophisticum
er und dein ‚Wort‘ verbanden.

‚Gründe‘ sind Talmudistenglück
Wir ziehen uns auf das ‚Es‘ zurück
und selbst dies Es sei uns geschenkt
(wie Nietzsche einmal sagte: ‚denkt – . . .‘)

Wie trifft man oft, vom Schaffen heiß,
auf Hundeschnauzen, kalt wie Eis,
verliert so Jugend wie Gewalt
und wird in zehn Minuten – alt.

DER MITTELMÄSSIGE ÜBERSETZER RECHTFERTIGT SICH

Wähle saure Mienen
draußen oder daheim.
Du kannst nur einem Herrn dienen,
dem Original oder dem Reim.

,So heb's in eine dritte Sphäre!' —
Als ob's dann noch das Alte wäre.

Last alle Überschätzungen.
So spricht der Gerechte:
Es gibt nur schlechte Übersetzungen
und weniger schlechte.

Er war ein Pantoffel und stank am Ofen,
sie nannten ihn einen Philosophen.

ZUR MODERNEN SCHAUSPIELKUNST

‚Vor allem Echtheit und Natur —'.
Hier ist ein Handwerk erst getan.
Natürlich sein ist eure Pflicht,
dann fängt die Kunst erst an.

OTTO SHYLOCK

‚Mit eurem Ideellen
stimmt ihr mich höchstens heiter,
mit Menschen und mit Fellen
handelt man, nichts weiter'.

IBSEN

Den Tag im Hausbuch rot gemacht,
da ich dich endlich über-dacht.

DER KÜNSTLER

Laß dich nicht nach Menschenweise
an den Tanz der Dinge binden.
Sprich: Verwirrt mir nicht die Kreise!
Alles andre wird sich finden.

H. B.

Kleinstädter des Geistes,
Typus ‚Überhinz‘;
viel Erruhtes und Erreistes —
und doch bloß Provinz.

H.

Einst wird finden die Historie,
dieser Kaffee barg Zichorie.

P. M.

Dein Schädel ist eine Hütte klein
mit einem tiefen Schindeldach,
darauf viel große Steine sein
und drinnen ist ein eng Gemach.

Da haust Mann, Frau, Kind, Geiß und Schwein,
da tönt's und düftet's mannigfach,
und böse blinde Fensterlein
die halten vorn die Welt in Schach.

Ein Falter fliegt vorüber bunt . . .
da quillt das ganze Hirn heraus:
‚Was willst du hier bei uns, du Hund?'
Und konvulsivisch bebt das Haus.

Unselbständige Form? — Dem selbst selbständig Gewordnen
steht zu freiem Gebrauch alte wie jegliche Form.

DIE BEIDEN DENKER

Sprach ein reicher Mann da kürzlich
von der Fülle seiner Sorgen:
‚An so vieles muß ich denken,
wie Sie sich nicht denken können.‘

‚Ich‘, entgegnete der Dichter,
bin des vielen Denkens längst schon
überhoben, denn ich denke
längst nur noch an den — Revolver.‘

Ich habe von der klügsten Frau vernommen:
‚Mein Herr, wo kann man wohl Ihr Buch bekom-
men?‘ —
Beim Kaufmann, weiß man, gibt's Zibeben.
Allein, wo mag's nur Bücher geben?

Ich liebe dich wie jede Lebensform,
doch ist mir ‚Norm' nicht mehr als ‚Widernorm'.

Wovor ihr euch bekreuzigt, auch die Freisten,
es soll mich nun und nimmermehr entgeisten,
ich will nicht mit in eurer Ordnung stehn,
ich will die Welt mit größerm Auge sehn,
mit einem Blick, dem gut und bös nichts gilt
und dessen Freiheit keine ‚Wahrheit' stillt,
der, was ihr immer urteln mögt, zerachtet,
wie Eintagsspuk, der ihn umsonst umnachtet.
Ich habe keinen Ernst mit euch gemein.
Sagt, was ihr wollt, mit Legionen Zungen!
Durch eure Mitte schreit ich unbezwungen,
mit meinem Ernst auf Ewigkeit — allein.

Wie bin ich, Bürger, oft so gern dein Gast;
wie dient mir deine Welt gar oft zur — Rast!

DU VOLK

Du Volk um mich, versunken tief,
in deinem Meer, dem grauen, —
der kategorische Imperativ,
reicht er zum Kuppeln-Bauen?

Du sieh dich vor, daß dein Gewicht
nicht einst zu leicht erscheine:
‚Es stritt um seinen Platz am Licht;
doch Wunder? schuf es keine.‘

Zu Röcken liegt ein Grab,
darin liegt Deutschland begraben.
Wann wird es wieder auferstehn,
von neuem über die Erde gehn?
Zu Röcken liegt ein Grab . . .

Das ist die Liebe, die um Heimat wirbt
und die am klaren Tag zu Frost erstirbt.

Wie kann wohl Heimat sein, wie groß es sei,
was solch ein Wust der tiefsten Barbarei.

Nicht, daß man keinen totschlägt, ist Kultur,
Kultur ist Wandel auf der Schönheit Spur.

Ich schaue nur ein großes Sklavenheer,
die hundert fehlen, daß aus viel wird mehr.

Der Adel fehlt, der schöpferische Geist,
der all dies Volksgewirr zur Größe reißt.

Der sein gestaltlos Tun zusammenrafft,
daß es nicht Werte mischt, nur Werte schafft.

Wert hat nur das Dokument,
aber nicht das der Person,
nicht das eines Hinz, Kunz, Cohn,
sondern weil ein Mensch hier brennt.

Hier ist ein Strom,
willst du ihn haben, Welt?
Dumm steht's herum
gut, dumm und ohne Arg.
Dumm lächelt's, gut und dumm --
und so voll ‚Recht'.
Da tritt in einem schlimmen Augenblick
der Strom zurück.
Ein Herz steht still —
nichts weiter.

DER ZEITUNGSLESER

,Unendlich viel geschah,
just da
ich Mensch gewesen.‘
Und was geschah von dir?
,Von mir?
Das, was geschah, zu — lesen.‘

HARTLEBEN †

Den Schädel hebt mir auf! Den Leib verbrennt!
Den Leib verbrennt, ich liebt’ ihn nicht so sehr.
Den Schädel hebt mir auf; ihn liebt’ ich mehr:
In diesem Schädel schlief ein Firmament.

O Scham oft, tiefste Schande Mensch zu sein,
Mitmensch von Geier, Büffel, Fuchs und Schwein.

Es ist der Maßstab, der den Rang bestimmt.
Wie leicht, wie schwer ein Geist die Dinge nimmt.
Hier ist ein Mensch, der nicht zu wägen weiß,
und drum gehört er nicht in eines hohen Lebens Kreis.

Lieber Freund, begreife . . .
der Mensch ist eine Seife,
die das Schicksal verwäscht.

O Ehe,
du freier Männer Wehe!
Wo man spricht von Käs und Brot —
und einst schlug man den Lindwurm tot.

DER BUCHSCHMUCK

Des Schnörkels Welt langweilte sich zu Tode.
Da ging sie hin und ward als — Buchschmuck Mode.

INNENLANDSCHAFT

Mit rechter Seelenwärme
verfolg ich sein Beginnen —
er zeichnet mein Gedärme
von innen.

‚WORTKUNST‘

Gestatte, daß ich Eurer ‚Wortkunst‘ lache.
Was ‚Wortkunst‘! Dichtung ist des Dichters Sache.

AN DIE VAN DER VELDES IN ALLEN KÜNSTEN

Es wirft die Linie sich herum,
als sähe sie ins Publikum.
Und läßt sie nicht von diesem Spiel,
so wird daraus — verlogner Stil.

VOR MICHELANGELOS JOHANNES DER TÄUFER

O Jüngling so voll Lieblichkeit,
voll reinsten Menschenadels so! —
Der Florentiner jener Zeit,
wann kommt er wieder? Wann und wo?

BEI EINER ERNEUTEN LEKTÜRE DER ‚MORGENRÖTE'

So oft man seiner auch vergaß,
so oft steht uns aufs neu enthüllt
des Edlen übergroßes Maß,
das jedes seiner Werke füllt.

EIN MÄDCHEN:

‚Eine Stimme spricht
mir zu:
Dies tu,
dies tu nicht.'

Und nun tu
wie sie dich heißt,
wandle, Geist,
Gott zu . . .

VERMAUERTE ASCHENURNEN

Dort hinter Tafeln ruht ihr Staub in Schalen.
Wir sollten ihn dem Leben nicht entziehn.
Und doch – des Himmels unsichtbare Strahlen
durchdringen Erz und Stein und finden ihn.

VOR EINEM ÄHRENFELDE (FÖHR)

O Menge, wärst du schön wie dieses Feld,
wär deine Stimme lieblich wie sein Rauschen,
wie wollt ich froh dich schaun, dir innig lauschen –
o wärst du solcher Einheit Bild, o Welt!

Und wenn der Genius über deinem Gold
wie dort die Lerche süße Lieder sänge,
wie liebt' ich diese Höhe, diese Enge,
wie anders wär ich solchem Schauspiel hold.

SEGEN DER IN-SICH-RUHENDEN

Laß ihn sprechen, wie er will,
denke: ja, und denke: nein.
Doch er selber tief und still
werde dein.

AN DIE VIVISEKTOREN

Ihr braucht das Tier, so braucht es, gut,
es soll euch nicht verwehrt werden,
doch daß ihr wisset, was ihr tut,
das darf begehrt werden.

Und wem ein einzig Äfflein nicht,
das trüb auf seinen Quäler äugt,
(die Kraft nicht, doch —) den Stolz zerbricht,
der wäre besser nicht gezeugt.

Ihr nehmt ja allen Duft und Schleier fort,
darin Lebendiges allein gedeiht.
Dein Sinn ist allzu lüstern, meine Zeit,
und ‚Ehrfurcht' lautet nicht dein Lieblingswort.

AN DOSTOJEWSKI

Das Unerhörte lockte mich von je
und darum bist du mir so wert vor allen.
Dich läßt nicht ruhn der Erde tiefes Weh,
du mußt aus Schmerzgewölk gewaltig fallen.

An dir soll man sich nähren hier und dort,
an dir des Herzens Unruh wieder lernen.
Du Glut aus Steppenbrand und Gottessternen,
nicht Künder bloß, du selbst ein neues Wort.

‚Wissen wir denn, was wir sollen?
Alles ist nur ein Spiel —‘
Und das wäre kein Ziel:
Gott verwirklichen wollen?

EINER UNBEKANNTEN DAME IN DER STADTBAHN

Zu deinem Aschblond dieses graue Blau!
Wie lieb ich, was du dachtest und empfandest,
als du dies Blau zu deinem Blond gewählt.
Du hast zwei Farben gleichsam so vermählt;
denn auch die Farben lieben, schöne Frau,
und grüßen dich, wenn du die rechten bandest.

Aufschrift für einen Orden:
In Ehren weiß geworden.

GEGEN DUMMHEIT

Tilg ein m und setz ein pf dafür
und als Dumpfheit ehr sie nach Gebühr.

Wenn von links mich Feld und Dickicht riefe,
und von rechts der Mensch der ‚bessern Kreise' –

zög ich meinen Hut in aller Tiefe
und begäbe mich zu Fuchs und Meise.

Denn was dort nicht dumm ist, ist verbogen.
Deutsche Bürgerwelt, du bist *verlogen*.

‚Es war von jeher Brauch,
also – üben wir's auch.'

‚Völker in Waffen' gibt es,
bricht die große Not herein;
Volk der Erde, geliebtes,
wann wirst du Ein Volk in Waffen sein?

ZUM THEMA KIRCHEN

Oft bedünkt mich, als ob Vorurteile
Schiffe seien, die vor Küsten tanzen:
Bis das Land erforscht im ganzen,
ziemt sich, daß das Volk verweile.

TAINESCHE SCHULE

Mit diesen an- und eingeborenen Gefühlen!
Man frage doch seit wann? woraus?
Bemüht man sich, den Boden aufzuwühlen,
so gräbt man bald die Wurzeln aus.

GELEHRTENART

Diese Gelehrten!
Sie fingern kalt am Unerhörten.

BEAMTE

Wie man's schon am Körper merkt,
ob Beamte oder nicht,
Hemd und Seele gleich ‚gestärkt',
jeder Schritt ein Schritt der – Plicht.

DIE DAME

Von manchem kräftigen Geiste
sagte die Dame: Nun, nun,
kein Wunder, daß er was leiste,
er habe ja sonst nichts zu tun.

STOSS-SEUFZER

Gib mir Juden, Russen, Franzmann,
Blut und Geist auf alle Weise,
doch erspar mir deine, Landsmann,
sogenannten bessern Kreise.

MORALPFAFFENTUM

‚Der Moralist ward Herr —
es ward (o Spott!)
der Mensch vorsichtiger
denn Gott.‘

Worauf nur dies zu erwidern:
Es ist kein teurer Spott,
den Mensch unter Gott zu erniedern: —
Ach, auch der Moralist ist — Gott.

EIN REZENSENT AN DEN DICHTER

Der Dichter soll, was sein, betreiben,
nichts andres, wünscht sein Rezensent,
und zwar, was er sein sein benennt,
soll, meint er, sein sein sein und bleiben.

Du also üb dein Konterfeispiel
von Berg und Baum und weiter nichts,
doch tritt uns nie zu nah (zum Beispiel),
denn sieh, am übrigen gebricht's.

ZU GIOSUE CARDUCCIS TOD

Wenn einer sich vor blöder Gewalt
und roher Dummheit nicht gebeugt,
dann preist man, starb er endlich, alt,
wie ‚stets' für ‚Wahrheit' er ‚gezeugt'.

Statt daß es hieße ungeziert:
In einer Welt — was focht's ihn an —
von Kind und Knecht und Narr regiert,
war er ein Mann, nichts, nur ein Mann.

DER LEBEMEISTER (GRABSCHRIFT)

Er war ein Lebemeister,
er war der Freien Freister,
selbst vor sich selber frei,
und doch so wohl geboren,
daß er sich nicht verloren
an Wahn und Narretei.

DIE ÜBERZEUGTEN

Sie sitzen alle auf Stühlen
mit wohlgedrechselten Beinen.
Sie nennen das ihr Meinen,
sie nennen das ihr Fühlen.

RICHTERPHANTASIE

Vor dem irdischen Gericht
gingst du deiner Wege,
doch es wartet, Bösewicht,
droben mein Kollege.

AN JEDEN, DENS ANGEHT

Ich weiß, wie der Gesellschaft Mühle klappert,
da kommt der Einkehr Geist kaum zu Gehör.
Es ward ja auch nicht nur so hin geplappert:
das Wort vom Reichen und vom Nadelöhr.

Heute schreiben wir noch ‚Welt'.
Doch als ‚wellt' wirds klarer vorgestellt.

RAT AUS EIGNER ERFAHRUNG

Du mußt, mein lieber Freund, erst einmal Narr werden,
erst einmal machen, daß die Mienen starr werden,
dann wird man sich vielleicht bequemen,
auch was du Ernstes schreibst, zur Hand zu nehmen.

ZUR ERKENNTNISTHEORIE

Etwas sagen, hat wenig Sinn
und wenn es das Tiefste wäre.
Ein Buch ist nur eine Fähre,
doch wer sitzt drin?

Höfischer Prunk,
festliche Phrase.
Schaler Trunk
aus gemaltem Glase.

Und der Gefürstete
merkt nicht die Schmach,
wähnt noch, es dürstete
wen danach!

NACH EINER ‚ÜBERBRETTL‘-VORSTELLUNG

Wie ferne leb ich jeglichem Programm;
kein Rottenfähnlein schmückt mein einsam Zelt.
Doch halt ich Umschau in des Bourgeois Welt,
dann denk ich: Volk, o du sanftmütig Lamm!

AUF EINEN ZU ELEGANTEN PRIESTER

Zu elegant für einen Gottesdiener.
Man hört, wie er zu seinem Schneider spricht:
Verpfuschen Sie mir, teurer Wiener,
nur ja die Taillenlinie nicht!

DEN ABSTRAKTEN

Das ist das Arge: Ter—mi—no—lo—gie,
in allem; nichts mehr ohne Terminus!
Da soll noch Leben leben können! Sieh:

Das Leben ist urewiglich — Moment,
ein Anfang ganz; du siehst drin einen — Schluß
und glaubst, du kenntest, was doch ruhlos — brennt.

NIETZSCHE AN DIE ZEIT

O Zeit, o Zeit, o Zeit, die sich und mich verliert.
Die mich, den Sturm, nicht spürt, nur mich, den Wurm, seciert.

BUCHSCHMUCK

Was soll uns dieser blöde Schnörkelkohl?
‚Ich bin der BUCHSCHMUCK, Esel; wirst du wohl!‘

Verzeiht, wenn manchen manches hart hier trifft,
mein Pfeil soll treffen, doch er trägt kein Gift.

PROGRAMM-MUSIK

Papiermusik. O möcht uns bald von dir befrein
die Tuba des Gerichts mit ihrem Ja und Nein.

-N-N

Das ist fürwahr ein artig Bild:
Ein Faun putzt Deutschlands Tugendschild.

Du kannst keinen Großen mehr ruhig verehren,
mußt dich zugleich seiner Narren erwehren.

GLÜCKSELIGER MALERSTANDPUNKT

Madonna! Welche Armut, welcher Dreck! —
Doch auch wie wundervoll als — Farbenfleck!

K., DER WILDE MANN

Er besiegt dich im Florettspiel,
wo er springen kann und schrein.
Aber fordre ihn auf Brettspiel
und er zahlt dir deinen Wein.

NATURWISSENSCHAFTLICHE POPULARISIERER

Wie nenn ich diese Geister nur? —
Die guten Onkels der Natur.

AN EIN CHINESISCHES TEEKÄNNCHEN

Bist du auch kein Kunstwerk noch,
machst du doch mich Künstler froh,
bist du aus dem Lande doch
des Li-Tai-Po.

Und ein täglich schmeichelnd Pfand,
daß dein Volk im Werktagskreis
(anders als mein Vaterland)
um Schönheit weiß.

EIN DICHTER

Und blieb er auch ein Ringer bloß,
er bleibt doch noch beinahe groß;
er rang, er sang nicht, doch er rang,
und ‚rang' ist Rang und gibt auch Klang.

IM BOZENER BATZENHÆUSEL OTTO ERICH HARTLEBENS GEDENKEND

Heute tret ich diese Schwelle,
die du gestern überschritten.
Morgen wird ein Dritter kommen,
und ein Vierter folgt dem Dritten.

Jeder, der vorangegangen,
wird Vergangenheit dem andern —
und doch ist mir oft, als säh ich
immerdar — DEN SELBEN wandern . . .

AUF EINEN HEIMGEGANGENEN

Er ging in den großen Nebel hinein,
man sah ihn noch lange schreiten.
Bis er zuletzt als wie ein Schein
zerfloß nach allen Seiten.

Stein und Eisen in Menschenhand,
Stein und Eisen wider Menschen gewandt . . .

Der ‚Sinn der Erde' in Kerkernacht —.
Der ‚Sinn der Erde' im Mord der Schlacht —.

So wuchs die ‚Seele', so wächst sie noch.
Denk es, o Seele!

ZU ‚RASKOLNIKOW'

Wenn die Rosen
um deine Stirn, Mensch,
nicht Blutstropfen sind,
wirst du nicht wissen,
warum du lebst,
bleibst du ewig ein Kind,
Mensch.

GOETHE

Wer je des Menschen Sinn vergaß,
den lehre dieses Menschenlos.
Nie wies ein Mensch so sehr des Menschen Maß
und war in diesem Maß so tief und groß.

AN CHRISTIAN GÜNTHER

Ich suchte oft nach einem deutschen Buche
mit kleinen Liedern, das ich lieben könnte,
so recht von Herzen lieben; — und nun gönnte
das Leben mir, daß ich nicht fürder suche.

‚Ich habe das noch nicht gelernt!' das ist
ein köstlich Schul- und Volkswort; denn es spricht
die Welt in jedem Augenblicke aus,
nicht mehr, nicht minder als die ganze ‚Welt'.

AN M-A

Du bist ein Herz, himmlischer Liebe fähig,
nicht irdischer allein. Alles was Mädchen sonst
anhaftet, sinkt von dir wie ein Gewand
von buntgestickten Blumen. Und es bleibt
allein ein Mensch.

Mit diesem ‚Wahn der Größe'; ja, mein Volk
möcht ich dich impfen, diesem: daß du dich
ein Volk von Göttern fühlst und nimmer mehr

von bloßem Eintags-Wesen, gierig auf
den nächsten Tag, nur höheres Getier; —
erwacht denn — Götter! endlich zu euch selbst!

LAGARDE

Sie wollen dich nicht kennen,
doch ich wills mit dem Schwert
ihnen ins Antlitz brennen,
daß sie: deiner nicht wert!

CAND. IMPOND.

Er war ein Candidat des Unwägbaren,
‚Cand. Impond.' und dem Volk verhaßt,
das nur begreift, was es befaßt;
ein Gnadenreich vor ewig Gnadebaren.

AUF EINEN ERNSTEN GELEHRTEN

Nichts Schöneres als eine ernste Seele,
die, was sie schaut, gelassen andern spiegelt
und alle Kraft, die reich ihr innewohnt,
allein ins Leuchten dieses Spiegels legt.

PSYCHOLOGUS PSYCHOLOGO

Dies habe, lieber Nasenstüber,
der du mich meistern willst, recht acht:
Was du, Freund Psycholog, belächelst —
das hab ich längst schon
über —
lacht.

WIEDERKÄUER

Zuerst erlebt der Mensch, dann käut er's durch,
erlebt im Durchkäun Neues, käut dann wieder,
und so in infinitum, käut sich so
allmählich durch, das göttliche Kamel.

EINEM FREUND

Ich mach in hundert Tagen hundert Meilen,
du mußt nicht immer bei dem Alten weilen,
wovon ich kaum mehr weiß, wenn ich erwachte.
Du mußt nicht stets noch denken, was ich — dachte.

Sprich, was jagst du dahin, immer dem Glück, immer der Stunde nach!
Wenn nichts anders, fällt tödliches Grauen, tödliche Öde
nicht hin und wieder dich an, siehst du der Welt ewig sich gleiches Spiel?
War dies, was du geträumt, ahnenden Sturms heiliger Jugend voll —

ENDURTEIL

Ein Vollendeter, ein Vollendeter!
spricht vielleicht der Menge Mund.
Ein Verschwendeter, ein Verschwendeter!
hallt's zurück aus Grabesgrund.

EINER DICHTERIN

Das Blut des Tieres,
von dem du issest:
nun spricht aus dir es
und du vergissest
des Geistes Flügel,
die in dir schlafen
und dünkst am Hügel
dich schon im Hafen.

Manchmal kann ich euch erkennen
als wie Flammen, welche brennen
voll verborgner Leidenschaft,
als wie Flammen, die sich recken
durch des Eintags Nebeldecken
mit verzehrerischer Kraft.

VOR EINEM ZUR SCHLACHTBANK GEFÜHRTEN KALBE

Leben wird zu Tod geführt,
ohne daß das Herz sich rührt,
Mensch!

Freilich, schlachtest noch dich selbst,
wie du auch die Stirne wölbst,
Christ!

Bis die Kreatur dir schreit,
o wie weit noch, o wie weit,
Gott!

AN EINE FLIEGE

‚Du bist zu oft der wundersame Trost
von Eingekerkerten gewesen',
so denk ich, wenn dein Treiben mich erbost.

‚Das also ward mir aufgespart!
Was ich getan, geschieht mir wieder . . .
O Licht, zu spät mir offenbart!
Ein Krampf zerreißt mir Haupt und Glieder.
Die Opfer nahn mir dichtgeschart
und ziehn in ihre Qual mich nieder . . .‘

Auf a folgt b, auf c folgt d —
so möchtst die Welt du deklinieren,
doch diese Welt, o weh, o weh,
sie geht derweil, bei Gott — spazieren.

Ja, die Natur! Dächtet Ihr nur gebührlich!
Wär sie Natur, wenn nicht — über-natürlich?

Ihr werdet mit Dogmatikfuchsen
den Lauf der Welt nicht überluchsen;
sie ist, zu nichts für euch verpflichtet,
ein Buch von A bis Z — gedichtet.

AN EINEN FREUND

Grade du bedarfst
ständigen Mißlingens:
Denn dich machen deines Ringens
Siege stolz.

Alles ginge dir
leicht mit eins verloren,
wärst du nicht, zum Glück, geboren —
unglückhaft.

EIN JUNGER FREUND

Alles ist in ihm noch Seele,
fand noch nicht den Geistgebieter,
leicht beschwingte Philomele,
bald verweilt er, bald entflieht er.

Und so flattert er mit vielen,
und geduldig blüht der Garten,
doch sein Treiben ist ein Spielen
und die Götter warten . . . warten . . .

AN M. B.

Du bist der Zarteste der Zarten,
da sich in deiner Wesenheit
die Bürger zweier Welten paarten.

Das Zwitschern eines Vogels ward ihm Rettung
aus innerlicher Hemmnisse Verkettung.

Er sank bei diesem Einen Lebens-Ton
ans Vaterherz wie ein verlorner Sohn.

Du weißt nicht, was du versäumst.
Du weißt nicht, was du verträumst.
‚Ei laß! Was ist zu versäumen,
in solchen Zeiten, solchen Räumen!‘

Das Große! Selbst im Gottesreich
ist kein Großes dem andern gleich.
Und tritt einst wieder Großes her,
so achtest du das auch nicht mehr.

II



Ich bin mir selbst ein unbekanntes Land
und jedes Jahr entdeck ich neue Stege.
Bald wandr' ich hin durch meilenweiten Sand
und bald durch blütenquellende Gehege.
So oft mein Ziel im Dunkel mir entschwand,
verriet ein neuer Stern mir neue Wege.

Als ob das zarte Blutgespinst,
das ihr in meinem Werk empfangen,
euch je verriete, welchem Dienst
mein Herz nun endlich aufgegangen!

Aus meinem Jenseits tausend Grüße!
Nicht allzu tief als ob ich wäre —:
Doch allzu leicht für eurer Füße
unnennbar ehrenwerte Schwere.

Fünfzig Jahre hoff ich heiter
mich durch diese Welt zu dichten;
Zeit genug, mir eine Leiter
nach dem Himmel aufzurichten.
Scheid ich segnender Gebärde
einst von meinem lieben Volke —:
Meine Leiter bleibt der Erde,
doch mich selbst empfängt die Wolke.

DACHSTUBEN-STIMMUNGEN

Auf euren ganzen Kleinkram lach ich,
ein Philosoph, aus heitrer Höh.
Die kecksten Exkursionen mach ich
aus meinem vis-à-vis-de-Dieu.

AUF MICH SELBER

Höchste Unabhängigkeit —
sin qua non conditio;
Zwang der Herdengängigkeit —
maxima contricio!

Rang, Besitz und Menschengunst —
larum lirum larum;
eine Kunst statt aller Kunst:
hic fons lacrimarum.

Dies ist mir oft ein dumpfer Schmerz:
dies gebannt sein
in einen Kopf,
in ein Herz,
in ein Augenpaar.

AN DEN ABGESCHIEDENEN GENIUS MEINER MUTTER

Ich lag in Angst, du hieltst mein Haupt gebettet.
Ich sank in Tiefsinn, du hast mir gelächelt.
Ich wollt verglühn, du hast mich kühl gefächelt.
Ich wollt ertrinken, du hast mich gerettet.

Du, meine Mutter, in mir weiterlebend,
ein Genius, unsichtbar, an meiner Seite,
durchs Lebenswirrsal ewig treu Geleite,
Wegrichtung, Hilfe, Rat und Trost mir gebend.

MEINEM FREUNDE FRIEDRICH KAYSSLER

Als Haß mir nach der Wurzel schlug,
warst du bei mir, das war genug,
hast mir zu deinem Leben
das meine neu gegeben.

Zehn Jahre zusammen!
Es löst sich der Dunst.
Auf schlagen die Flammen
unserer Kunst.

Vor einer alten Wettertanne stand ich still,
bewundernd ihren mächtigen Wuchs und ruhige Kraft,
und wie mit einem Schlage schwand vor mir zu nichts
all unser eitel wichtigtuerisch Getrieb.

‚Antisemit? Philosemit?‘
Faßt es euer Horizont nicht,
daß ich Anti- nicht noch Philo –.
Meinen Hausaltar besonnt nicht
Michel, sondern Venus Milo.

Zu vielem, was euch geläufig,
will ich, kann ich nichts sagen.
Will gern und häufig
mich jeder Meinung entschlagen.

Da gleicht mich der und jener Goethe,
weil Sonne mein Gedicht durchzieht;
so sagt ein Kind ‚die Morgenröte‘,
wenn es ein rosa Wölkchen sieht.

ICH SELBER

Wahrhaft glücklich geboren.
In der Jugend halb Leben verloren.
Später den Rest mühsam beschworen.

SYLVESTER 1898 99

Ego, in summa.
Ein ehrlich Wollender, das ist gewiß; —
bemüht, mit dem, was ihm nun einmal ward,
sich recht und schlecht zum Bessern durchzuschlagen.

Väterliche Kunst der Farbe
treu mit Worten weiter treibend,
daß das Herz nicht völlig darbe,
Unbeschreibliches beschreibend.

Von Herzen Schollenmensch,
von Geist Nomade.

ICH UND DIE WELT

‚Ich und die Welt'
stolz hingestellt.
Nun klingt dazu
leis ‚Ich und Du'.

Zum Menschen fühl ich
unverbesserlich mich hingezogen;
belogen und betrogen oft —
was tut's!
Denn was ich liebe,
steht über dem, was einer ist.

Ich habe die Welt zu Flugsand zerdacht,
doch konnt ich das Kind in mir nicht töten,
so hab ich es endlich kaum weiter gebracht
als zum Schnitzen von Weidenflöten.

Wenn ich die Welt durchs Prisma meines Witzes
fallen lasse — wievielmal ihr Bild
gebrochen wird — oft weiß ich selbst es kaum.

Es gibt ein ganzes Heer von Dingen,
die alle singen wollen, singen.
Was Wunder, wenn solch heilger Sache
ich mich, als Mensch, zum Anwalt mache?

In ein Land der Uniform verschlagen,
zwischen schwarz und weiß gefleckten Büffeln,
kategorisch pflichtgetreuen Büffeln,
Pflüge zerrend, Karren schleppend, Wunder
der Dressur nach Zirkusart vollführend,
traur ich, dumm beglotzt, mit meiner Sehnsucht
Farben, Formen in die Welt zu streuen,
Falterstaub auf aller Dinge Flügel
(und sie haben Flügel, aus dem toten
Klumpen zieh ich sie hervor und weis' euch,
daß sie Flügel haben), Gottesräusche —
wenn Gott Schöpfer sein heißt — wie ein Rabe
in dem Acker bang den andern bergend:
Also leb ich, ein verschlagner Vogel,
zwischen Büffeln, schwarz und weiß gefleckten,
in dem Land der uniformen Seelen!

DEN GESELLSCHAFTSNARREN

Ihr lebt, wie's euch der Kodex vorschreibt,
und damit lebt ihr überhaupt nicht.
Ich bin ein Mensch, der auf sein Tor schreibt:
Der Mann hier folgt nicht, front nicht, glaubt nicht.

Wie lieb ich dich o Schmerz, du Erdreich aller Lust;
o litt ich mehr, daß auch mein Freuen tiefer wäre.

Ich bin kein Anarchist, weiß Gott,
weit eher noch Reaktionär;
ein großer König ist mein Gott.
Wenn nur einer zu finden wär.

Auf Juden hör ich immer gerne,
damit von ihnen meine Zunge lerne.
Sie schärften sie dreitausend Jahre:
Nun spalten sie damit die feinsten Haare.
Und wieviel Haare hat es nicht, das Wahre!

Werd ich sentimental, so sagt mirs gleich:
daß ich dreimal ausspucke vor mir selbst.

Du magst mich schlagen, wenns dich freuen kann,
zusammenhaun mich wie mit nacktem Schwert;
mein Eintagsteil ist deinen Faustschlag wert,
doch was darüber, blickt dich schweigend an.

Von den Armen der Natur
ward ich hin zu Gott getragen,
von den Lippen der Natur
ging mir zu Sein erstes Sagen.

Mein Hang,
nur ja nie ein zu stolzes Wort zu sagen,
hat redescheu gemacht mein halbes Denken.

Aber etwas ist in mir, das sprudelt
wie ein ewiger Quell, zwar oft verschüttet.
Und ob dieses Quells voll Lebensperlen
bitt ich euch: Vergebt mir, was ich nicht bin.

Ich kann im Augenblick nichts fertig denken;
es muß sich alles erst in Erdreich senken,
dort wirkt es mit lebendiger Kraft.

AN —

Du bist so oft bei mir in meinen Träumen —
um wachend dann mein Leben zu versäumen.

SELBSTGESPRÄCHE

O *ihr* wißt wundergut, was Leben heißt.
Ihr ehlicht, zeugt, genießt, arbeitet, sterbt.
Wie ein Gesetz ist euch das vorgekeilt,
und ihr erfüllts.

Ich ungewisser Geist,
ich hab noch immer leben nicht gelernt,
mir bleibt das Leben ewig fremd und neu.
Ich hab zu viel zerdacht, zu viel entthront.

Bau mir ein Luftschloß —
aus dem Atem meines Mädchens.

LETZTES

Ein Hütte,
mich,
ein Mädchen,
Ruhe vor der Welt.

Und dann:
Alles
für die Welt!

Ich will vom Menschen nicht lassen.
Mein Liebeslied will nichts
als einen Strahl fassen
seines Angesichts.

Und einen Blitz geben
dessen, das ich bin.
Zu eurem, zu allem Leben
ein Funke mehr Maß, mehr Sinn.

Von wenigen erkannt in meiner Weise,
so geh ich durch die Menge lächelnd, leise.
Sie wird mein Wesen schon einmal erraffen,
und daß ich ihr zur Freude ward geschaffen.

Was ich möchte im Guten und Bösen:
Recht viele Menschen zur Freiheit erlösen.

Wer weiß, was ich will,
der hält mir still,
der läßt sich schelten,
nicht mich's entgelten,
der pfaucht mich nicht krumm —
der setzt mich um.

Zu allen, ja zu allen möcht ich kommen,
tief übers Einzelmenschliche hinaus.
Als Geist nur aus der Ferne kann man frommen,
ein Mensch ist nur ein Mensch bei sich zu Haus.
Nur in der Ferne wird er wirklich strahlen,
und aus der Nähe wird sein Licht bald blind,
da müssen alle wir dafür bezahlen,
daß wir nicht Geister nur, auch Körper sind.

EHRGEIZ DES SORGENREICHEREN

Ihr kennt wohl nicht den Haß aufs i,
die Wut aufs ei, ihr guten Leute,
ihr wurdet nie des Ekels Beute,
weil euch die Sprache a's nur lieh?

Ihr klagt ob ‚andrer Dinge' sehr,
d. h. ob andrer minus dieser,
d. h. — gestattet — (noch präziser)
ob weniger als ich, nicht mehr.

Wer wär ich, wüßt ich mein Wohin
und könnte sagen, wo ich ende;
ich weiß nur, daß ich Wandrer bin
und wandernd meinen Tag verschwende.

Ihr, ins Gewand der Pflicht geschient,
ihr mögt, ihr müßt den feindlich messen,
der hat, was ihr entbehrt, und dessen,
was ihr besitzt, sich dreist bedient.

Was gab ich denn den Menschen, das mir nicht
Natur die gütige zuvor gegeben.
Ich bin nur wie ein Krug, in dem das Leben,
die ewige Quelle, seine Wellen bricht.

Ich habe mich zu halten nie gewußt,
ich lebte ohne rechte Zucht so hin —
und fand trotz allem einen Lebenssinn,
zu groß für einer Menschheit Riesenbrust.

Aus mir kam mir mein Erlebnis,
das mich stark macht und zerbricht.
Nein, ein äußeres Begebnis
formte dieses Leben nicht.

Krankheit, Armut, Liebessachen
halfen wahrlich treu genug,
doch sie waren nur ein Nachen,
den ein Schicksal zielwärts trug.

Überall bin ich allein,
wie ein Stein,
der in ein Spiel nicht recht paßt,
überall bin ich Gast.
Nirgends ganz dein —
Welt —

AN DIE SCHULD

Dir dank ich, Schuld,
was ich ward.
Du dunkle Huld
hast mich verdammt —
und so entflammt
meine Art.

INSELCHEN URGESTEIN

Ein Felsplateau gewann ich doch,
auf das ich aus der Meerflut kroch:
Den aller Orte letzten Ort,
darin verscharrt der Zwerge Hort
das Felsengrab, in dessen Spruch
die Brandung kocht ohn Unterbruch:
Hier ruht das WORT.

Ich habe durch die ganze Welt gesucht
das Unerwartete von Mann und Weib.

Verzeiht mir, bin ich schroff und hart;
doch kurz ist meine Gegenwart.

Wer in den Tod tut marschieren,
der lernt leicht Soldatenmanieren.

O Tod, so nimm denn dies mein Leben hin!
Dein Sinn ist tief; dein Sinn ist stets Mein Sinn.

Ihr andern werdet sichrer immerdar.
Ich werde fragender von Jahr zu Jahr.

Alle werdet ihr mich verlassen, alle . .
Fremd, so werd ich euch werden, wie ein Frevler —
mehr noch, wie ein Tor, wie ein kranker Vogel,
den man stumm bedauert, geduldig hinnimmt . .
Alle werdet ihr mich verlassen, alle.

Alle gehört ihr mit hinein,
alle mit in mein großes Sein!
Will mich vor keinem überheben,
denn er ist Leben von meinem Leben.
Wer er auch ist und was er auch tut
bleibt er mein Fleisch und bleibt er mein Blut.

RÜCKSCHAU

Sieh, darum war der Tod dir erst nach Jahren
gesetzt — damit du deinen Weg betrachtend
ihn wie von einem Gipfel liegen sähest.

Ein Duft und Schleier webt nun, wo du spähest,
verklärend jeden Tritt, den du gefahren,
und jeden falschen Schritt gelind umnachtend.

Ich hab beschlossen, Soldat zu sein
und will als solcher sterben.

Es soll des Menschen Bildnis wachsen
und alles andre gilt mir nichts.

AN MEINE FREUNDE

O wäre mir die Macht verliehn,
euch in mein Reich hinaufzuziehn
durch Reden, wie's die Stunde schafft!
Doch ach, mein Wort ist ohne Kraft.
Ich kann vom Ewigen nicht sprechen,
noch minder stammeln, radebrechen,
ich kann nur immer bitten: Sucht
in meinem Werk! Dort liegt gebucht,
wovon ich nie euch zeugen kunnt,
dort pulst mein Blut, dort tönt mein Mund.

Mich zu verwechseln wird Unzähligen glücken,
ja selbst der beste Freund wird mich ver—kennen,
bemüht er sich, mit Worten mich zu bannen.

Man kommt zu mir nur auf der Ahnung Brücken;
die wissen nichts von mir, die mich benennen,
die wissen nichts vom eigenen ‚Von wannen'.

Wie ich euch schmecke, kümmert mich nicht viel.
Daß ihr euch schärfer schmecket, ist mein Ziel.

Nicht Mund! Nicht Herz! Ihr sollt (nur das tut not)
euch in mir spiegeln! Wär ich auch nur — Kot.

Einsam fahr ich auf der Erde
durch den Weltenraum dahin,
grüßt mich menschliche Geberde,
hat es doch nur halben Sinn.

AN MEINE TASCHENUHR

Du schlimme Uhr, du gehst mir viel zu schnell;
und doch — dich schauend, seh ich selber hell.
Unschuldig Räderwerk, was schelt ich dich?
Ich geh zu langsam, ach zu langsam — ich.

Zur Pflanze kehr ich immerdar zurück,
sie ist der Born, aus dem ich immer wieder tauche,
sie ist, so hart ich mich im Kampf um mich verbrauche,
mein unverlierbar Teil an Glück.

Schwermütiger Dionysos! jetzt erst
wird mir die Schwere deiner Lider ganz
zur Schwere meiner eignen. Tiefster Gott,
der du vom Ich und Du die Lehre lehrst,
die süße bittre, die ich an den Kranz
der Sterne hänge, selbst, nach einstigem Spott.

Ein Übermaß von Liebe wird mir ‚lohnen‘.
Ich aber hab euch alle — auch sehr geliebt.

DICHTER

Wir reden unsre Not heraus. Wohlan.
Der Feinere — schweigt, ja zürnt. Doch, spürt er dann,
wie hier ein Mensch ihm tiefstes — Eignes zeigt,
so dankt er doch. Und zwar just, weil — er schweigt.

Was sinkst so scheu in dich,
denkst wenig oder viel?
Denk nichts, nur eins, mein Ziel;
Ich wart auf — mich.

AN ELSE C.

Von den Seltenen bist du, die an mich glauben,
die mir helfen, ohne daß ich's ahne. —

Kreuz und quer bin ich gereist,
mochte nirgends lange bleiben.
Einer Heimat zu, dem Geist,
tat's mich immer wieder treiben.

Früh schon sprach mein Schicksal zu mir:
Du sollst nicht dies und du sollst nicht das,
denn du würdest sonst nicht genug leiden.

Früh schon sprach mein Schicksal zu mir:
Dies sollst du, das, und das sollst du, das,
denn du würdest sonst nicht genug leiden.

O alle Güte, die im Leben wohnt,
komm, nimm mich ein — ich bin so gütelos,
taue herein in dieses Herzens Schoß,
das, ach zu oft, den Sonnen-Geist entthront . . .

REINKARNATION

Dies ist das Tor, durch das ich eingetreten
und alle Dinge wie verwandelt schaue.

Warte, warte tiefgeduldig
bis dir mehr Gewalt gegeben,
bist von früher her noch schuldig,
darfst noch nicht das Haupt erheben
als ein Schöpfer über vielen
und Gestalter ihrer Bahnen,
darfst nur erst noch Harfe spielen
und ein Reich der Zukunft ahnen.

AN RUDOLF STEINER

Du reiner Geist,
aus dessen starken Händen
ich meinen Sinn des Lebens neu empfing.

Wir, viele, mußten Finsternis erdulden,
auf daß das Licht in uns zum Adler würde,
wir mußten uns erst tief mit Welt durchschulden . . .

ICH UND DU

Seltsam, daß erst nach Jahrzehnten
jeder traf den Herzersehnten!

Daß erst, als die Not am größten,
wir uns fanden und erlösten.

In deiner Liebe
hoff ich zu finden,
was überwinden
mich ein Getriebe
läßt von Dämonen,
die in mir wohnen.

AN MEINE FREUNDE

Ich könnt euch bös sein, Freunde, daß ihr so
in sanftem Widerstand beharrt, mit Gründen
(wie Früchte, die nach außen prall und fest,
nach innen teigig sind),
die letzlich keine sind — wenn ich mir selbst,
mir selbst nicht noch ganz anders bös sein müßte,
daß ich euch, ich, nicht beßre Sehnsucht mache.

Wie kann ich glücklich sein,
wenn du nicht glücklich bist,
du Welt voll Harm und Pein

(wie oft in Frost und Zwist
mein schwaches Herz auch dein
in deiner Not vergißt!)

R. ST.

Gesegnet ging ich durch die Welt,
mein Land von deiner Hand bestellt.
Wie oft seitdem als Trostespfand
erschien mir diese liebe Hand
und schrieb in meine Viergestalt
ihr Kreuz wie einen stillen Halt.

Wehe, wehe,
ich reiße an euren Herzen,
wie man Glocken
an Strängen reißt.
Aber die Glocken
rühren sich nicht. —
Blutend die Finger,
blutend das Herz,
muß ich mich trollen . . .

Was alles ist mir noch erblüht
nach einem Leben voll von Schuld!
Wie hat unendliche Geduld
sich fort und fort um mich bemüht!

Über unsre Himmel hinweg
grüß ich euch
Brüder verjüngter Erde!

III



Versäumte Pflicht
gebiert sich selbst
das Blutgericht.

Ein armer Mann —
der nicht sein selber lachen kann.

Verkennen dich die Menschen, o so tröste
dich der Gedanke, was der Reinste, Größte
im Herzen litt, als er die Welt erlöste.

Sein tiefer Schmerz muß deinen Schmerz versöhnen.
Wie darfst du da noch bittrer Klage frönen,
wenn sie dein kleines Tagewerk verhöhnen?

Mag die Welt des Wollens heiliger Reinheit
niedren Trieb voll Neid hinzuerdichten:
Offenbart sie nur die eigne Kleinheit.
Edles Werk kann nur der Edle richten.

Man muß Künstler sein,
will man Lehrer sein,
man muß schaffen wollen
in Fleisch und Bein.

Was ‚Mensch'?
Ich habe keine Grenzen.
Eines ist alles.
‚Außen' ist Schall und Rauch.

SCHICKSALSSPRUCH

Unhemmbar rinnt und reißt der Strom der Zeit,
in dem wir gleich verstreuten Blumen schwimmen,
unhemmbar braust und fegt der Sturm der Zeit,
wir riefen kaum, verweht sind unsre Stimmen.
Ein kurzer Augenaufschlag ist der Mensch,
den ewige Kraft auf ihre Werke tut,
ein Blinzeln — der Geschlechter lange Reihn,
ein Blick — des Erdballs Werdnis und Verglut.

NUR WER...

Nur wer die Welt bis auf den Grund zersetzt,
daß ihm der Schaum durch arme Finger rann,
versteht, was Mensch, was Leben heißt, nur ihm
sind aller Freuden Tiefen offenbart.

Mag noch so viel dein Geist dir rauben —
dein Blut muß ans Leben glauben!

In allem pulsieren,
an Nichts sich verlieren.

Und so hebe dich denn
aus den Nebeln des Grams
auf des Selbstvertrauens
mächtigen Fittichen
aufwärts,
bis du dir selber
mit all deinem Leide
klein wirst,
groß wirst
über dir selber
und all deinem Leide.

ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ

Wie oft du's auch mit Göttern treibst –
und lachend sich dein Geist befreit --
Prometheide bist und bleibst
du an dem Felsen deiner Zeit.

Kommst nie zur Ruh! Heut sonnenhell
süß-goldner Früchte übervoll,
und heut ein finsterer Gesell
in bittrer Armut Gram und Groll.

TALENT-GENIE

Talent: ein Gast am Tisch der Zeit.
Genie: hält selber Haus.
Den bücklingt Ihre Herrlichkeit,
der sie zur Tür hinaus.

Daß er so wenig weiß und kann:
Das ist es, was den Edlen schmerzt,
indes der eitle Dutzendmann
zu jedem Urteil sich beherzt.

Ich sage dir als tröstlich Wort,
wie eins aufs andre ist gestellt.
Denk einen Punkt des Ganzen fort,
du denkst dich selber aus der Welt.

Daß du dein Verlangen stillst,
tummle hier dich aus.
Hier ist ein leeres Kartenhaus —
mal es aus, wie du willst.

Man sollte immerdar nur vorwärts schreiten,
nie rückwärts träumen und die Kraft erschlaffen,
niemals bereuen, immerdar nur schaffen
und schaffend so dem Tode Land bestreiten.

Und nicht zu viel vergleichen. Überwissen
macht irre, lockt in Worten und Geberden.
Es ward und wird so viel getan auf Erden.
Manch Edlen hat sein Ehrgeiz schon zerrissen.

Das ist's ja: Wenn der Mann so weit gediehen,
daß er die Welt im Geiste überwunden,
dann sieht er, die er liebt, noch hilflos knieen
vor den Altären seiner ersten Stunden.

Baust du dir ein eigen Haus,
forsch dich erst ein Jahr lang aus;
ob Holz, Stein, — Marmor gar,
was dich ausspricht wahr und klar.
Und wenn du nicht genug Eignes hast,
geh verwandtem Geist zu Gast,
nur daß da sei erwägt, erwählt,
was da von dir der Welt erzählt,
daß dein Haus doch auch dein Haus sei,
und nicht nur leeres Einerlei.

Was kann ein Gastfreund Bessres sagen
als: Ich fühlte mich daheim.
Schenkt nun auch als Gegenreim:
Wir haben ihn wie uns ertragen.

DER SEGLER

,Sieh, wie steht das Boot so grad!'
Fährt's doch nur des Windes Pfad!

,Doch vorhin, wie lag's da schief!'
Weil's dem Wind entgegenlief.

Ihr lieben Landratten im Geist,
wißt eben nicht, was segeln heißt.

Sieh, das ist Lebenskunst:
Vom schweren Wahn
des Lebens
sich befrein,
fein hinzulächeln
übers große Muß.

Ich liebe mir die überlegnen Geister,
die über ihren Ernst noch lachen können,
die nicht der Worte Kinderspiel — und Tanz
um ihrer Freiheit Wolkenflug gebracht.

Sie, die des Lebens wunderreichsten Glanz
wie seine tiefste höllengleichste Nacht
zu einem Anblick für sich machen können —
sie sind gewiß des Lebens beste Meister.

Wie mancher geht an Grübelnsqual zugrunde,
weil er gehangen an zu vielem Munde.

Der, dessen ganzer Zug
zum Interessanten nur,
er liebt mir nicht genug
die Fülle der Natur.

Was die Menge beseelt
wider den großen Mann:
Daß er sie quält,
daß sie ihn nicht begreifen kann.

Nur wenn du immerdar gebierst
des Helden welterlösend Herz,
erhöhst du deine Art und wirst
besiegen deiner Armut Schmerz.

Willst du ein wenig zur Wahrheit avancieren,
mußt du vor allem deine Wörter revidieren.
Just diese schöngeistigen Radomontaden
tun der Wahrheit den größten Schaden.

Was braucht ein Volk für Gönner?
Wahrheit-sagen-Könner.

Ein jeder soll den Weg des andern achten,
wo zwei sich redlich zu vollenden trachten.

Ob auch der und jener pfeife,
rechn' ich doch auf Kranz und Schleife,
da's doch den meisten baß behagt,
wenn — ein andrer die Wahrheit sagt.

Das Leben ist kein eitel Spiel
zu Freude oder Leide.
Das Leben ist sich selber Ziel.
Wie Quellen rinnen beide
an seiner ewig jungen Brust,
die wogt in allzu hoher Lust,
als daß sie prüfend scheide.

Wenn du die Welt an jedem Tag nicht neu erobern willst,
verlierst du sie von Tag zu Tage mehr.

Sieh, dies ist Gottesleid:
Zersplittert sein
in Legionen Herzen;
sein Allundein
in tausendfachem Kleid
um schöpferisches Glück und Pein
verscherzen.

Wer liebte nicht zu schweigen, wer einmal
den Grund erkannt, draus die Gedanken steigen.
Und wiederum! Kein Wissen macht uns schweigen.
Wir schweigen, Freund, nur weil uns Rede Qual.

Was siehst du links und rechts und ärgerst dich
am Nachbar. Ärgre dich doch besser an dir selbst.

Die Schönheit, deren Herz nicht Wahrheit heißt, ist tot.
Und käme sie mit Gold und Purpur überhäuft,
ihr Aug ist stier und leer; denn sie ist tot.
Und setztest du ihr diamantne Kronen auf —
ein armes Kind, mit einer Hand voll Blumen, rührt
sie an und sie zerfällt, denn sie ist tot.

Es gibt Unterschiede
und soll sie geben.
Nur kein fauler Friede.
Lieber kein Leben.

So fand ich es überall und immerdar:
Wo etwas Großes zu schaffen war,
stand der Erste allein.
Kein Felsen im Meer konnte einsamer sein.

Wen läßt ein Musikante leben?
Keinen und ein oder zwei daneben.

Ist auch alles nur Theater,
jeder dünkt sich doch Gottvater
und wirklich fehlt nur um ein Haar
ist er's sogar.

Gerechtigkeit — ein göttlich Wort!
Doch setzt nur gleich dabei:
Auch jedes Krüppels Feldgeschrei
und jedes Pöbels Hort.

Schlachtfelder sind wir allesamt,
auf denen Götter sich bekriegen.

LETZTE FERNSICHT

„Ich möchte durch dein Fernglas schaun, Papa —"
‚Da nimm. Du wirst zuletzt nur selbst dich sehn, —
wenn es ein Fernglas ist . . .' „Mich selbst?" ‚Ja, ja.'

Halt unter Schlüssel
Wirken und Leben.
Jedem Schweinsrüssel
bist du sonst preisgegeben.

Bescheidenheit ist ein Leiden,
damit es oft seltsam ergeht.
Man wird zuletzt so bescheiden,
daß man wirklich fast nichts mehr ‚versteht'.

Nur keinen Schutzzoll in geistigen Sachen,
nur sichs nicht bequem machen
sondern sich einsetzen.

Ich liebe die Furche des eilenden Schiffes,
die lange gescheitelte Straße des Kieles.
Sie ist wie der Pfad des enteilenden Tages,
sie ist wie die Spur des durchmessenen Lebens.

Nichts trostloser als ein Humor,
den man aus Humorlosem kitzelt.
Die Welt ward zu Tode gewitzelt
und trister denn je zuvor.

ESELGESCHREI

Du lachst des Frühlings, der den Esel plagt.
Beim Menschen eilt die ganze Welt herbei.

Was kümmern dich zehntausend Ding und Dinger,
was sorgen dich Georgen, was Karlinen;
da nimmt ein kleines Mädchen dich am Finger
und plötzlich stehst du mitten unter ihnen.

O reife Frucht
des Baums,
der Leben heißt;
wer pflückte dich,
der's nicht mit Blut
erkaufte!

Dies seine Art in allem wiederfinden,
was man vollbringt im Guten und im Bösen;
dies sich aus seinem Tun und Lassen lösen —
O welche Flut von schwankendem Empfinden.

Sieh her, mein Kind, und lerne diese Zweiheit:
Den Hang zur Güte und den Drang zur Freiheit.

PANTHEISTISCH

Die Motte stürzt verfolgt vom Gotte
und ist doch selbst von Gott ein Stück;
so trinkt zugleich er Lebensglück
und Todesleid, — Gott-Mensch, Gott-Motte.

Lehrer Tod,
der du die Menschen lehrst,
ihren Trotz durch Not
zur Einsicht kehrst —.

Richter Tod,
vor dir gilt kein Gefecht —
du bist weise und
du bist gerecht.

Möge das als niedrig gelten:
Was man nicht vermag, zu schelten.

So klein der Winkel,
so groß der Dünkel.

Furchtbarer Wuchs durch Jahresreihn empor,
den Tag um Tag mit seinem Saft genährt,
Natur, die selbst nur wiederum Natur gebärt —
erschauernd stell ich dein Geflecht mir vor.

Hoffnung? Warum hoffen.
Steht die Bahn nicht offen
zu weit mehr?

Der Kunst Geheimnis hältst du bald am Kragen:
Hab was zu sagen und du wirst es sagen.

Aus der Erde wachse die Kunst, wie die Ähre zu wiegen
hoch ihr schwankendes Haupt golden in Sonne und Wind.

Wie hoch es auch im Werte mißt
dies Sich Ex-subjizieren, —
wenn das Subjekt kein Objekt ist,
so wird's nicht intressieren.

Die alten Tempel brachen sie zu Rom,
als neuer Kirchen sie begehrten.
Wir werden unsern lieben Dom
einst ebenso verwerten.

Der Mensch ein chemischer Prozeß.
Ein Wahrwort. Doch was wiegt's?
Gewiß ‚Prozeß', — doch daß er des
selbst inne wird, da liegt's.

Alles ist von Wichtigkeit,
alles ist nicht gar so wichtig.
Nur die rechte Sichtigkeit
und du wandelst richtig.

Und Notwendigkeit
ist auch nur Kleid.

Erdnacht ist schwer und dunkel, Weltnacht nicht.
Ja, jene Nacht ist Nacht, doch diese — Licht.

Morgens ein Kristallkelch voll Gefunkels,
abends lustlos, ein Gefäß des Dunkels.

VIELLEICHT –

Aus Blut und aber Blut erblüht die Rose,
die in die blauen Räume steigt –
bis sie sich überpurpurn wieder neigt –
und wiederum zerfällt in – blutige Lose.

Jeder Feind hat doppelt Quartier,
eins bei sich und eins bei dir.

Es ist der Mensch ein wunderlich Gericht,
an dem nicht nur der Magen zu verderben.
Der Mensch ist giftig, wußtest du das nicht?
Bist du nicht giftfest, mußt du an ihm sterben.

SINNLICHKEIT

Das brennt und bricht
durch alle Zeit:
Das Ewige Licht
Sinnlichkeit.

Ein Verallgemeinern
ist oft ein Verkleinern.

Mich geht der Jesuit nichts an. Jedoch
sein Satz vom Zwecke, der das Mittel heiligt,
er ist vielleicht ein Griff ins Herz des Lebens:
wenn Welt das Mittel ist zu Gott als Zweck.

Und magst du alle Worte auch verbrennen,
du mußt dich endlich doch zum WORT bekennen.

Ob Jesus ein Mensch war oder nicht,
darob nur ein Tor sich den Kopf zerbricht.
Denn nur ein Torenkopf vergißt,
Daß ‚Mensch' nichts als ein Deckwort ist.

Glaube nicht, du kannst mit dir betrügen.
Du wirst genügen oder nicht genügen,
je nach dem Grund, aus dem du aufgestiegen.

Ich achte heut noch, was ich einst geachtet:
Dem Manne Schmach, dem Geld und Gut gegeben,
ohn daß er durch ein zwiefach adlig Leben
den blinden Zufall auszugleichen trachtet.
Verharren wir im ‚Unsern' ohne Liebe,
so schilt man uns nicht nur, so sind wir Diebe.

Ich lobe mir den Freund, der wachsen macht;
vor trocknen Seelen nimm dich, Herz, in acht.

‚GESCHWÄTZ‘

Geschwätz, Geschwätz! . . . Doch nur der Laie hört —
Geschwätz (und nichts darüber!), nur der Laie.

Wir Menschen sind wie Blätter eines Baumes,
die irgendwann in grauer Vorzeit Tagen
vom väterlichen Stamm sich selbst gerissen.

Und nun, Geschöpfe unsres eignen Traumes,
hinwandeln wir in ungeheurem Wagen
den labyrinthnen Weg vom Wahn zum Wissen.

Und sähst du deine Gottheit aller Enden,
du müßtest doch als Mensch dein Los vollenden.

Was sind das — Gegenstände?
Ist alles Werk der Hände
und damit Geisterwerk.

Im Sturm, da gibt es nicht mehr dies und das,
nicht mehrerlei, nicht zweierlei, der Sturm
hat eine Möglichkeit nur, sich, den Sturm.

Grau in grau der Abend.
Rot in Rot der Morgen.
Seele, wo ist Wahrheit!

Rot in Rot der Abend.
Grau in Grau der Morgen.
Was ist Wahrheit, Seele!!

Habe nur den rechten Blick —
Alles ist Schuld zuletzt
und alles muß — Sühne sein.
Wer spricht zu sich: ich bin von Fehle rein,
wer sähe vorwurfsfrei auf sein Geschick.

Dies sollt ihr endlich lernen,
dies wird euch von vielem entfernen:
Wir sind ein Stern unter Sternen.

Und immer tiefer wühlst du dich hinein
ins Leben, daß du Blut zutage schürfest,
und ringst mit immer schmerzlicherer Pein,
daß du des Fühlens Würfel höher würfest.

Daß einer immerdar vom andern lerne —
wohlan! Doch — uns genießen? Das sei ferne.

Ich liebe nicht, dies ‚selbstverständlich‘ sagen,
wenn Tiefstes man vor ihrem Blick entzaubert,
von selbst versteht sich nichts, was wahrhaft eigen.

Doch freilich, wer von seinem Abgrund plaudert,
der muß auch, daß man ihn be—plaudert, tragen.
Zerriß er selber doch zuerst sein Schweigen.

Nur wer den Menschen liebt, wird ihn verstehn,
wer ihn verachtet, ihn nicht einmal — sehn.

Ordnung und Klarheit — schöne gute Dinge,
wiewohl ich nie im Zweifel war:
Die Welt ist (mindestens in manchem Sinne)
so wenig ‚ordentlich‘ wie ‚klar‘.

Vergeßt mir nur das Fürchterliche nie,
nur nie den Bodensatz des Teuflischen
im Göttertrunk der Welt, wo immer auch.

Entgöttlichung heißt Entpersönlichung,
also Weltvergewöhnlichung.

Die Blume der Dinge . . .
sie ist nicht zu essen —
sie ist nicht zu trinken —
sie ist nur zu — ahnen.
Die Blume der Dinge . .
Die Blume der Dinge . .
Wohl dem, der so stark ist,
daß — er — dies — nicht — fühlt . . .

Weißt du nicht, daß Liebe alles gibt
und in diesem ‚allem' keine Grenze,
keine Möglichkeit der Grenze kennt.

Ich — ist der Mann.
Du — ist das Weib.
Wer dem nachsinnt,
versteht Gottseel und -leib.

Am Anfang scheint ein grauser Ernst
den ganzen Weg zu überschatten,
bis daß du im Erklimmen lernst
dem Schrecken Freudigkeit zu gatten.

Ich bin ein Mensch und schlag mich selbst ans Kreuz.
Ich Mensch, den Gott in mir, der ich nicht bin.

Dem sinkt der Bogen aus der Hand,
der läßt die raschen Pfeile fallen,
der einmal vor des Lebens Wallen
mit aufgeschloßnem Auge stand.

Dummer Sonderstolz,
schwinde doch!
Bist am grünen Holz
ja nur Rinde doch.

Mag dir dies und das geschehn,
lerne still darüber stehn,
sieh dir selber schweigend zu,
bis das wilde Herz in Ruh,
bis, so fest, es, angeblickt,
sein gewahr wird — und erschrickt.

Was wärst du, Wind,
wenn du nicht Bäume hättest
zu durchbrausen;
was wärst du, Geist,
wenn du nicht Leiber hättest,
drin zu hausen!

All Leben will Widerstand.
All Licht will Trübe.
All Wehen will Stamm und Wand,
daß es sich dran übe.

Wer Lebendiges will verstehn,
muß ins Land des Todes gehn.

Was jetzt Sehnsucht ist, wird Wille,
was jetzt Wille, wird einst Kraft
nach der großen, reichen Stille.

Kraft, die das Gewollte schafft,
Wille, der aus diesem Schaffen
abermals uns weiter rafft.

O wie herrlich, einst sein Kleid
nach der Arbeit abzulegen
und sich eine kleine Zeit
dann in Geisterluft zu regen,
um in neuem Kleide dann
neu zu stehen seinen Mann!

Niemanden hassen,
jeden belassen
in seinem Wesen,
in jedem lesen
die ewige Meinung,
das macht genesen
zum Allumfassen,
zur Allvereinung.

WASSER

Du wärest nicht,
wenn nicht Verzicht
in Götterreichen wäre.

WÄRME

Und wo man dein
gewahrt, tritt ein
der Geist in Opfersphäre.

Wie war es nur möglich, im Auge unendliches All,
im Schoße der Gottheit, ja selber der Gottheit ein Teil,
so ganz zu vergessen des Ursprungs unsterblichen Stolz,
so ganz zu verlieren den Adel der Geistesgeburt.
Wie konnte der selber aus nichts als Geheimnis, als nichts
denn wieder Geheimnis erblühete Mensch seinen Sinn
so niedrig-eintägig verdüstern, verbürgern . .

Aus der ach so karg gefüllten Schale unsres Herzens
laßt uns Liebe schöpfen, wo nur immer einer Seele
Schale leer steht und nach Liebe dürstet.

Nicht versiegen drum wird unsre Schale,
steigen wird die so geschöpfte Flut, nicht fallen,
Fülle wird das Los des so verschwenderischen Herzens.

Dies sich Zerfasern und Zergliedern
wird leicht ein höherer Müßiggang,
durch den wir unsere Art erniedern.

Dies Äugeln auf sein liebes Ich,
dies Grübeln in sein winzig Wesen,
dies stete Wichtigtun mit sich:

Es läßt zu keiner Tat genesen.
Nur wer sich über sich aufschwang,
wird Sich in sich, als Schöpfer, lesen!

Du bist zu eng in dich gebannt,
verlerne dich, sieh ab von dir.
Stadt, werde Land!

Laß alles in dir untergehn,
was Burg- und Bürgersinn.
Wo Erd und All zusammengehn,
da schaue hin.

Wirf dich weg! Sonst bist du nicht
meiner Art und meines Blutes.
Wehe, wachst du zagen Mutes
über deinem Lebenslicht,
dessen Flamme gar nichts wert,
wenn sie nicht ihr Wachs — verzehrt.

Brenne durstig himmelan!
Brenne stumm hinab! Doch — brenne!
Daß dein Los von dem dich trenne,
der sich nicht verschwenden — kann.
Laß ihm seine Angst und Not!
Du verstehe nur den — Tod.

Und dieses Einst, wovon wir träumen,
es ist noch nirgends, als in unserm Geist; —
wir sind dies Einst, uns selbst vorausgereist
im Geist, und winken uns von seinen Säumen,
wie wer sich selber winkt. —

Du mußt den Blick ins Weite kehren,
von deinem engen eignen Wesen.
Die Weite muß die Enge lehren.

Du mußt am Leid der Welt genesen.
Zum Leid des Gottes mußt du kommen
und mußt in Seinem Antlitz lesen —

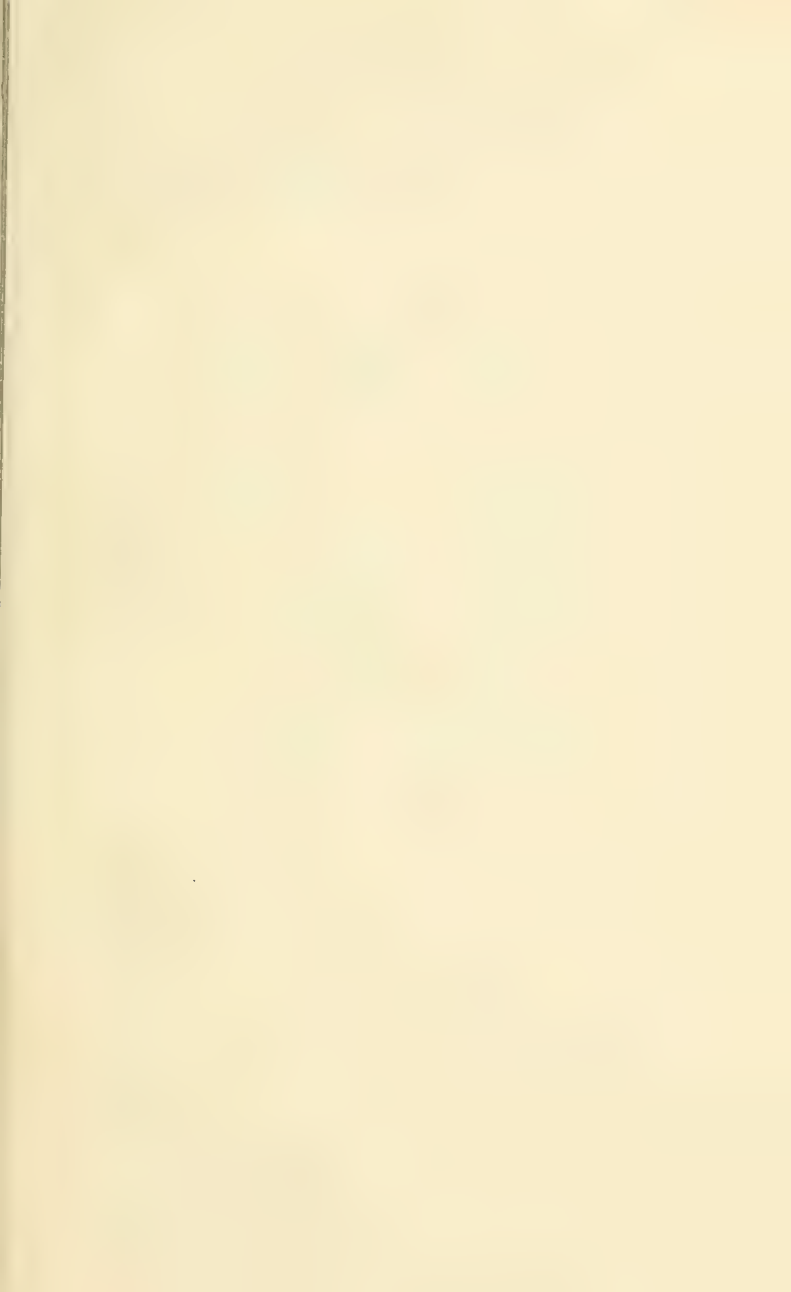
und aller Gram wird dir genommen.

Wie vieles wird zu jeder Frist verhütet —
bedachten wir schon einmal dies zu Ende?
wie viel geschieht nicht, was geschehen könnte!

Geduld, du ungeheures Wort!
Wer dich erlebt, wer dich begreift,
erlebt hinfort, begreift hinfort,
wie Gottheit schafft, wie Gottheit reift!

Im Mutterschoß,
im Mutterschoß
zu ruhn,
nach all der Hast
im Mutterschoß —
o selig Los,
das kaum ein Herz umfaßt!
Im Mutterschoß —
nach so viel Last und Hast.

Im Gottesschoß,
im Gottesschoß
zu ruhn,
nach so viel Streit
im Gottesschoß —
o Trost, so groß,
daß alles Schöpfungsleid
ein Seufzer bloß
vor deiner Ewigkeit!



BEMERKUNG ÜBER DIE REIHENFOLGE DER EPIGRAMME UND SPRÜCHE

Jeder der drei Abschnitte des Buches ist in sich chronologisch geordnet. Der Fortgang ist durch nachfolgende Daten ungefähr (in ganz wenigen Fällen ließ sich die Jahreszahl nicht genau feststellen) zu ersehen:

I. Teil		*II. Teil*		*III. Teil*	
Beginn: 1893		*Beginn: 1894*		*Beginn: 1889*	
1895	*S. 12*	*1896*	*S. 91*	*1890/92*	*S. 127*
1896	*„ 13*	*1897*	*„ 94*	*1894*	*„ 128*
1897	*„ 15*	*1898*	*„ 96*	*1897*	*„ 129*
1898	*„ 16*	*1899*	*„ 97*	*1898*	*„ 133*
1899	*„ 19*	*1902/03*	*„ 101*	*1899/1900*	*„ 137*
1902/03	*„ 30*	*1904*	*„ 102*	*1901/02*	*„ 139*
1904	*„ 46*	*1905*	*„ 103*	*1903*	*„ 140*
1905	*„ 48*	*1906*	*„ 106*	*1904*	*„ 147*
1906	*„ 60*	*1907*	*„ 108*	*1905*	*„ 148*
1907	*„ 67*	*1908*	*„ 112*	*1906*	*„ 150*
1908	*„ 79*	*1909*	*„ 117*	*1907*	*„ 154*
1909	*„ 82*	*1910*	*„ 118*	*1908*	*„ 157*
1910	*„ 83*	*1911*	*„ 122*	*1909*	*„ 162*
1911	*„ 84*	*1913/14*	*„ 123*	*1910*	*„ 164*
1912	*„ 85*			*1911*	*„ 167*
1913	*„ 88*			*1912*	*„ 168*
				1913	*„ 170*

Margareta Morgenstern.

In unserem Verlag erschienen außerdem von

Christian Morgenstern

IN PHANTA'S SCHLOSS
Ein Zyklus humoristisch-phantastischer Dichtungen
1894—1895
Fünftes bis zwölftes Tausend

•

WIR FANDEN EINEN PFAD
Einundzwanzigstes bis neunundzwanzigstes Tausend

•

STUFEN
Vierundzwanzigstes bis achtunddreißigstes Tausend

•

HORATIUS TRAVESTITUS
Ein Studentenscherz

•

AUF VIELEN WEGEN
Dritte, erweiterte, mit ‚Ich und die Welt' vereinigte Ausgabe
Fünftes bis neuntes Tausend

•

EINKEHR
Achtes bis dreizehntes Tausend

•

ICH UND DU
Elftes bis sechzehntes Tausend

•

EIN KRANZ
Zweite, mit ‚Ein Sommer' vereinigte Auflage
Fünftes bis zwölftes Tausend

In Vorbereitung:

Gesammelte Gedichte aus dem Nachlaß

ZEHNTES BIS SIEBZEHNTES TAUSEND
HERBST 1922
SPAMERSCHE BUCHDRUCKEREI IN LEIPZIG

